Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 96 / 9. Jahrgang

Lodz, Donnerstag, den 9. April 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Sehenswürdigkeit!!!
Heute, um 6 Uhr nachm.: Eröffnung des modernst eingerichteten
BAR-AUTOMAT „Splendid", Piotrkowska 63
Speise und Getränke erster Qualität ab 20 Groschen. — Kein Trinkgeld!

Die Zusammenkunft in Chequers

5.—9. Juni.



Der Schauplatz eines deutsch-englischen Gedankenaustausches,
zu dem der englische Ministerpräsident MacDonald den Reichskanzler Dr. Brüning und den Reichsaußenminister Dr. Curtius eingeladen hat, ist Haus Chequers, der Landsitz des Ministerpräsidenten unweit Londons.

(T) **Berlin**, 8. April.

Wie die TU zuständiger Stelle erfährt, ist bei dem Meinungsaustausch zwischen Berlin und London über den Zeitpunkt des Besuches Brünings und Curtius' nach Chequers am Mittwoch eine Einigung erzielt worden. Der Besuch wird in der Zeit vom 5. bis 9. Juni erfolgen. Er wird den deutschen und den englischen Ministern Gelegenheit zu einer intimen freundschaftlichen Aussprache über alle wichtigen Fragen, die die beiden Länder berühren, geben. Der ursprünglich in Aussicht genommene Termin, nämlich Anfang Mai, konnte wegen anderweitiger Verpflichtungen verschiedener englischer Minister nicht angenommen werden. Das darauffolgende Wochende war wegen der dann doch verbleibenden allzu geringen Vorbereitungsfrist für die Genfer Ratstagung für beide Seiten nicht genehm. Aus diesem Grunde hat man sich dann auf das nächste Wochende nach den Genfer Ratsverhandlungen geeinigt.

(T) **London**, 8. April.

Die englische Einladung an Brüning und Curtius trug, wie in der englischen Presse ausdrücklich bestätigt wird, ursprünglich einen rein persönlichen Charakter. MacDonald und Henderson, so sagt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph", hätten mit führenden europäischen Staatsmännern, wie mit Briand und Grandi, häufig in London verhandelt, sie hätten aber niemals Gelegenheit gehabt, mit dem deutschen Reichskanzler und dem deutschen Außenminister in London zusammenzutreffen und hätten deshalb den Wunsch ausgesprochen, sie einmal nicht-offiziell zu sehen, um mit ihnen die Abrüstungs- und andere Fragen zu sprechen. Es sei nicht zutreffend, daß Briand und Grandi um die gleiche Zeit eingeladen würden. Henderson habe ursprünglich die Idee gehabt, sie und auch die deutschen Minister gelegentlich der Unterzeichnung des europäischen Flottenabkommens nach London einzuladen. Henderson habe anscheinend Briand schon während seiner ersten Paris-Rom-Reise hiervon Mitteilung gemacht. Es sei zu bedauern, so sagt der „Daily Herald", daß gerade in dem Augenblick, wo sich der Abschluß des europäischen Flottenabkommens in der Schwebe befinde, die französische Presse mit neuen Angriffen gegen die Idee der deutsch-englischen Zusammenkunft hervortrete. Diese seien so heftig, daß der Plan einer freundschaftlichen Zusammenkunft der Außenminister zur Besprechung der Abrüstungsfrage nicht durchgeführt werden könne. Die Zusammenkunft würde daher bis zur Sitzung des Völkerbundrats vertagt werden. Die Einladung an den deutschen Reichskanzler und den deutschen Außenminister bleibe natürlich bestehen.

(T) **New York**, 8. April.

Die amerikanische Presse nimmt ausführlich zu der englischen Einladung an den deutschen Reichskanzler und den deutschen Reichsaußenminister Stellung. Es wird insbesondere die Kampagne der Pariser Hetzpresse mit allergrößter Aufmerksamkeit und offentsichtlichem Unbehagen verfolgt. Die „New York Times" setzt sich wärmstens für eine Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens ein und fügt hinzu, daß die freundliche Einladung einer Macht an andere Mächte nicht leichtfertig abgelehnt werden dürfte. Das Nichtzustandekommen der Konferenz wäre ein ziemlich betrüblicher Kommentar zum Fortschritt des Friedensgedankens.

Briand wird nicht eingeladen

Nunmehr schaffen auch die zuständigen englischen Stellen Aufklärung über die bisher noch umstrittene Frage der englischen Einladung an Briand, nach London zu kommen. Die Verwirrung war durch die vorzeitige Veröffentlichung des beabsichtigten deutschen Besuches in der „Times" und durch die nicht hinreichende Information der Beamten des Foreign Office durch den Außenminister Henderson entstanden. Dieser hatte gegen Ende seiner Paris-Rom-Reise Briand gesprächsweise und ganz unverbindlich vorgeschlagen, die Unterzeichnung des europäischen Flottenabkommens dadurch etwas feierlicher und bedeutungsvoller zu gestalten, daß der französische und italienische Außenminister nach London kommen sollte. Damals war von einer Einladung der deutschen Herren jedoch noch keine Rede. Henderson hatte vergessen, hiervon den Beamten des Foreign Office Mitteilung zu machen. Als Henderson an die deutsche Botschaft mit seinem Vorschlag des deutschen Besuches herantrat, wurde infolgedessen die Möglichkeit eines gleichzeitigen Erscheinens Briands und Grandis auch nicht erwähnt. Es handelt sich also um zwei voneinander getrennte Handlungen, die nichts miteinander zu tun haben. Briand ist jedenfalls zu den deutsch-englischen Besprechungen nicht hinzugeladen worden.

Englischer Flottenbesuch in Kiel

Zwischen den deutschen und englischen Stellen sind diplomatische Verhandlungen im Gange zwecks eines englischen Flottenbesuches in Kiel. Die Verhandlungen sind so weit gediehen, daß mit der Entsendung eines zweiten britischen Kreuzergeschwaders im Laufe des Sommers zu rechnen ist. Die von Deutschland geplante offizielle Einladung wird von England angenommen werden. Das zweite Kreuzergeschwader soll aus 5 Schiffen bestehen.

(T) **London**, 8. April.

In einem sehr freundlich gehaltenen Artikel begrüßt der der Regierung nahestehende „Daily Herald" den beabsichtigten Besuch englischer Kriegsschiffe im Kieler Hafen. Es fänden zur Zeit noch unverbindliche diplomatische Besprechungen über die Wiederaufnahme des Besuchsaustauschs zwischen der deutschen und englischen Kriegsmarine statt, die sich in der freundlichsten Athmosphäre abspielten. Es sei zwar noch nicht alles geregelt, aber eigentlich bleibe nur noch übrig, daß Deutschland die offizielle Einladung überbringe und England diese annähme. Für den Besuch in Kiel käme das zweite leichte Kreuzergeschwader in Frage, das aus den 10 000 Tonnenkreuzern „Hawkins", „York", „Dorsetshire" und „Norfolk" besteht.

Frankreich der — Störenfried

(T) **London**, 8 April.

Die englische Presse macht fast übereinstimmend Frankreich für die ernsten Schwierigkeiten verantwortlich, die das Zustandekommen des europäischen Flottenabkommens bedrohen. „Daily Herald" und andere Zeitungen erklären, daß England und auch Italien unter gar keinen Umständen die jetzigen Forderungen Frankreichs annehmen könnten. Frankreich müsse daher unbedingt seinen Standpunkt ändern. Nach der am Mittwoch in der englischen Presse verbreiteten Lesart liegt die Lage wie folgt: Als Henderson die Flottenverhandlungen mit Frankreich und Italien einleiten ließ, bezweckte er einen Beitritt dieser beiden Länder zum Londoner Flottenabkommen, damit die praktische Anwendung der Sicherheitsklausel vermieden werden sollte. Diese sieht vor, daß England seine Tonnage erhöhen darf, wenn andere europäische Länder ihre Bauten fortsetzen. Das Londoner Flottenabkommen bindet England, Amerika und Japan bis 1936, also auf 6 Jahre. Nunmehr macht Frankreich seinen Beitritt zum Londoner Flottenabkommen von der Bedingung abhängig, daß es vom Jahre 1935 ab, also schon in vier Jahren, freie Hand für Neubauten haben soll. Frankreich begründet seinen Anspruch damit, daß es 1936 84 000 Tonnen veralteter Tonnage haben würde. Da aber auch England zu diesem Zeitpunkt eine Reihe von veralteten Schiffen besitzen wird, hat die englische Admiralität die französische Forderung abgelehnt.

Doumergue fährt nach Tunis

(T) **Paris**, 8. April.

Staatspräsident Doumergue hat am Mittwoch seine Reise nach Tunis angetreten. Er wird zunächst in Nizza den Kriegsminister Dumont treffen, der ihm bereits vorausgereist ist. In seiner Begleitung befinden sich die Mitglieder des Militär- und Zivilkabinetts sowie anstelle von Briand der Justizminister Bérard. Am Donnerstag wird der Staatspräsident dem Fürsten von Monaco seinen Besuch abstatten und sich am Nachmittag an Bord des Kreuzers „Colbert" einschiffen.



Odol unerreicht in antiseptischer Wirkung und Wohlgeschmack.

Ausweisung eines deutschen Redakteurs aus Polen

(T) **Gleiwitz**, 8. April.

Der seit dem Jahre 1922 in Polen tätige reichsdeutsche Redakteur Paul Solinski ist am Mittwoch als lästiger Ausländer ausgewiesen worden. Er war zunächst in Bielitz tätig und vertrat seit 1924 die „Kattowitzer Zeitung" in Rybnik. Seit einiger Zeit war er auch Korrespondent reichsdeutscher Zietungen. Am Ostersonnabend wurde ihm der Ausweisungsbefehl der Wojewodschaft Kattowitz zugestellt, in dem er ohne Angabe von Gründen aufgefordert wurde, bis zum 8. April das polnische Staatsgebiet zu verlassen, andernfalls zwangsweiser Abtransport erfolgen würde.

Offener Brief an einen Geistlichen-Abgeordneten

Die „Gazeta Warszawska" berichtet, daß die vier katholischen Dekanate Bobowo, Gorlice, Grybow und Sandecz an den Geistlichen Jan Czuj, Abgeordneten des Regierungsblocks, einen offenen Brief gerichtet haben, in dem auf mehrere politische Ereignisse in der letzten Zeit und auf die Vorfälle in Brestlitowsk hingewiesen wird. Die unterzeichneten Geistlichen erklären, sie seien fest überzeugt gewesen, daß Abg. Czuj alles tun werde. was in seiner Macht stehe, damit das Uebel gutgemacht, die Schuldigen bestraft und Vorbeugungen getroffen werden, damit sich derartige Ereignisse nicht mehr zutragen. Eventuell hätten sie mit der Mandatsniederlegung des Abgeordneten gerechnet. Auf seiner Person laste eine große Verantwortung, die nicht nur persönlich sei, da er zu der großen Familie der Kaplane gehöre. In den Augen des Volkes hätten die Täter von Brest moralische Helfer im Regierungsblock. Da die Unterzeichneten nicht wünschten, daß der Geistliche deren Zahl vergrößere, seien sie der Ueberzeugung, daß er einen entschiedenen Standpunkt einnehmen müsse.

Haussuchungen bei Mitgliedern des Lagers des Großen Polens

Bei Mitgliedern der Jugendorganisation des Lagers des Großen Polens in Nakel wurden der „Gazeta Bydgoska" zufolge Haussuchungen vorgenommen, bei denen eine leere Mitgliedsdeklaration und ein Buch Prof. Rybarskis „Politik und Wirtschaft" beschlagnahmt wurden.

Mißtrauensvotum der P. P. S. für Dr. Wielinski

pp. Im Saale des Lodzer Stadtrats fand gestern eine Vertreterversammlung der P. P. S. statt, zu der auch Abg. Puzak erschienen war. Nachdem das Programm der Feier am 1. Mai und die politische Lage besprochen worden waren, wurden die Beschlüsse der Bezirkskommission der P. P. S. hinsichtlich des Ausscheidens des stellv. Stadtpräsidenten Dr. Wielinski aus der Partei gutgeheißen. In einer Entschließung wurde Dr. Wielinski als stellv. Stadtpräsidenten das Vertrauen abgesprochen und die Stadtratfraktion der Partei beauftragt, diesbezügliche Konsequenzen zu ziehen.

Eine Filmbesprechung konfisziert!

Der Lemberger „Dziennik Ludowy" wurde beschlagnahmt wegen Nachdrucks einer Besprechung des Films „Im Westen nichts Neues" aus den „Wiadomosci Literackie".

„Todesurteil" für einen Redakteur

Der Redakteur des in Lemberg erscheinenden „Nowyj Czas" Ossip Bodnarowitsch erhielt von der Exekutive des nationalen Stoßtrupps in Wolhynien einen Brief, in dem ihm mitgeteilt wird, daß er wegen seiner Einstellung in der Zeitung innerhabt der nächsten zwei Monate getötet werden würde. Der Brief ist vom Vorsitzenden und zwei Sekretären der Exekutive unterzeichnet. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die kommunistischen Bergarbeiter blasen ab

Paris, 8. April.

Der kommunistische Grubenarbeiterstreik in Nordfrankreich ist zusammengebrochen. Die Streikleitung hat deshalb am Dienstag abend beschlossen, den Streik abzubrechen und den Arbeitern die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen. Dreist geben sie ihre Niederlage mit der Ankündigung eines neuen Streiks bekannt, der angeblich schon in allernächster Zeit vor sich gehen soll.

Deutsche Beschwerdenote an Litauen

wegen Ausweisung von 5 Reichsdeutschen

(T) **Berlin**, 8. April.

Amtlich wird mitgeteilt: Die litauische Regierung hat in letzter Zeit 5 Reichsdeutsche aus dem litauischen Staatsgebiet ausgewiesen. Diese Ausweisungen waren, nach Auffassung der deutschen Regierung, gemäß Schlußprotokoll zu Art. 1 des deutsch-litauischen Handels- und Schiffahrtsvertrages unzulässig. Nachdem die litauische Regierung es abgelehnt hat, die Ausweisungen zurückzunehmen, hat der deutsche Geschäftsträger in Kowno der litauischen Regierung eine Note überreicht, in welcher der litauischen Regierung mitgeteilt wird, daß die deutsche Regierung die Ausweisungsfälle dem in Art 33 des deutsch-litauischen Handels- und Schiffahrtsvertrages vorgesehenen Schiedsgericht unterbreiten werde.

Neuer russischer Militärattaché in Berlin

(T) **Berlin**, 8. April.

Zum neuen sowjetrussischen Militärattaché in Berlin ist nach der Abberufung des bisherigen Attachés Putna der Kommandeur des 3. Korps im Militärbezirk von Moskau Jakowenko ernannt worden. Der neue Attachée ist etwa 40 Jahre alt und gebürtiger Ukrainer. Bereits vor dem Kriege war er Infanterieoffizier in der zaristischen Armee und geriet während des Krieges in deutsche Kriegsgefangenschaft. Nach dem Krieg nach Rußland zurückgekehrt, bekannte er sich dort zum bolschewistischen Regime und wurde zunächst Regimentskommandeur, später Divisions- und schließlich Korpskommandeur.

Die Ankunft des neuen japanischen Botschafters in Berlin



Botschafter Obata (links), der — nach vierjähriger Botschaftertätigkeit in der Türkei — zuletzt im diplomatischen Innendienst in Tokio beschäftigt war, ist zur Uebernahme seines Berliner Postens jetzt in Berlin eingetroffen. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes begrüßte ihn Botschaftsrat Dr. Freiherr von Schoen (daneben).

Artillerietransport mittels Flugzeug

Berlin, 8. April.

Die amerikanische Heeresverwaltung hat den geglückten Versuch gemacht, eine Batterie Feldartillerie im Flugzeug zu transportieren. Eine Stunde nach dem Aufstieg standen die Geschütze fertig zum Feuern an dem 200 Klm. entfernten Landeplatz. Der Transport mit der Bahn hätte vier Tage gedauert.

Norwegen sperrt 100 000 Arbeiter aus

(T) **Oslo**, 8. April.

In Oslo ist der letzte Versuch des Reichsschlichtungsmanns erfolglos verlaufen, so daß nunmehr die Großaussperrung in Norwegen zur Tatsache werden wird. Am Mittwoch abend werden 43 000 Arbeiter ausgesperrt. 12 000 Arbeiter sind bereits seit drei Wochen ausgesperrt. Weitere Aussperrungen werden 8 Tage später in Kraft treten. Die Gesamtaussperrung wird 90 bis 100 000 Arbeiter umfassen. Der Arbeitskampf wird von allen verständigen Leuten als eine Wirtschaftskatastrofe Norwegens betrachtet.

Oster-Unruhe in Palästina

Drei Tote.

London, 8. April.

In Palästina ist durch den zeitlichen Zusammenfall religiöser Feste der Christen, Juden und Moslems eine außerordentlich heikle Situation hervorgerufen worden. Die englischen Truppen in Aegypten stehen unter höchster Alarmbereitschaft, um nötigenfalls sofort per Flugzeug nach Jerusalem abtransportiert zu werden. Sämtliche Urlaube sind gestrichen worden, und in Jerusalem sind Polizei und Truppen stark bewaffnet auf die strategischen Punkte der Stadt verteilt worden. Es haben Demonstrationen stattgefunden, die sich teils gegen die Juden, teils gegen die Engländer richten. Einem Reuterbericht zufolge ist es bereits zu einem schweren Zusammenstoß gekommen. Am Ostersonntag ist eine Gesellschaft von 11 Juden auf dem Nachhauseweg in der Nähe von Haifa angeschossen worden. Zwei Männer und eine Frau wurden getötet und vier weitere jüdische Personen schwer verwundet. Die Polizei erklärt, daß es sich nicht um einen Raubüberfall, sondern um eine anti-jüdische Aktion gehandelt habe.

Die Kämpfe in Indien

Im Mohammedanerviertel von Bombay wurden nach einer politischen Versammlung, ein Mohammedaner getötet und 9 schwer verletzt. Die Polizei hat daraufhin das Stadtviertel besetzt,

In Midnapur (Bengalen) wurde ein Anschlag auf einen englischen Gerichtsbeamten verübt. Bei der Besichtigung einer Ausstellung feuerte ein Unbekannter 5 Schüsse auf den Beamten ab, der schwer verletzt wurde. Der Täter ist enkommen.

Erfolge des Aufständischen in Venezuela

(T) **New York**, 8. April.

Wie aus Bogota in Columbien gemeldet wird, haben die Aufständischen in Venezuela weitere Erfolge zu verzeichnen. Die gesamte Bevölkerung des venezolanischen Staates Apure hat sich der Revolution angeschlossen, die sich auch in den Nachbarstaaten ausbreitet. Der Führer der Aufständischen General Cedeno beabsichtigt bis zur Küste vorzudringen, sobald die erwarteten Truppen eingetroffen sind. Die Kämpfe mit den venezolanischen Regierungstruppen haben auf beiden Seiten schwere Opfer gefordert.

Die Revolution auf Madeira

(T) **London**, 8. April

Die Aufständischen in Madeira haben drei Dampfer beschlagnahmt, die den Handelsverkehr mit England in der gewohnten Weise fortsetzen wollten. Außerdem sind von ihnen die Reservisten einberufen worden. Sie verfügen über eine Batterie schwerer Artillerie und Maschinengewehre und haben erklärt, daß genügend Lebensmittel für die Bevölkerung von Madeira vorhanden seien.

Chicago hat einen neuen Bürgermeister

Einen früheren deutsch-böhmischen Grubenarbeiter

(T) **New York**, 8. April.

Am Dienstag fand in Chicago Bürgermeisterwahl statt. Der Demokrat Cermak siegte mit 168 000 Stimmen Mehrheit über den bisherigen Bürgermeister Big Bill Thomson. Die Wahlbeteiligung war sehr groß. Die Niederlage Big Bill Thomsons ist auf die 12jährige Mißwirtschaft zurückzuführen, die unter seiner Verwaltung, insbesondere in den letzten Jahren, geradezu skandalöse Formen angenommen und Chicago finanziell ruiniert hat.

Der neugewählt Oberbürgermeister Cermak ist deutsch-böhmischer Emigrant und war früher Grubenarbeiter.

Letzte Nachrichten

Vor der Fusion zweier Posner Banken

Auf Veranlassung des Finanzministers erfolgt in den nächsten Tagen eine Fusion zweier Posner Banken und zwar der Bank Kwilecki, Potocki und Co. und der Poznanski Bank Ziemian. In den nächsten Vollversammlungen der Banken wird der Antrag auf Bestätigung des Projekts vorgelegt. Das Anlagekapital der Bank Kwilecki, Potocki und Co. beträgt 3 Millionen Zloty und der Bank Ziemian 2 Millionen Zloty.

Das polnische Innenministerium hat dem in Berlin erscheinenden Blatt „Stahlhelm" das Postdebit für Polen entzogen.

Anstelle des nach Danzig geflohenen Abgeordneten der Vereinigten Bauernlinken „Samopomoc" Tkaczow zieht der Landwirt Franciszek Blaszkiewicz in den Sejm ein.

Heute Aegyptenfahrt des „Graf Zeppelin"

Wie die Luftschiffwerftleitung Friedrichshafen dem Vertreter der TU. auf Anfrage mitteilt, wird das Luftschift „Graf Zeppelin" heute früh etwa um 5 Uhr unter Führung von Dr. Eckener, der am Dienstag von seiner Amerikareise zurückgekehrt ist, zu der geplanten Aegyptenfahrt aufsteigen. An der Fahrt werden 24 Passagiere teilnehmen.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 9. April 1931.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1859 * Der Schriftsteller Julius Hart in Münster.
1859 * Der österreichische Generaloberst Josef Freiherr von Roth-Limanowa in Wien († 1927).
1865 * General Erich Ludendorff in Kronszewnia (Posen).
1886 † Der Dichter Viktor von Scheffel in Karlsruhe (* 1826).
1925 † Der Verlagsbuchhändler Fritz Baedeker in Leipzig (* 1844).

Sonnenaufgang 5 Uhr 20 Min. Untergang 18 Uhr 45 Min.
Mondaufgang 2 Uhr 30 Min Untergang 9 Uhr 5 Min.
Letztes Viertel 21 Uhr 15 Min. MEZ.

Die Bauaussichten für das laufende Jahr

Es werden vorwiegend Parterrehäuser gebaut

t. Die schwere wirtschaftliche Lage, die wir in den letzten Jahren durchmachen, hat sich auch bei dem Bau der Häuser ausgewirkt, die in letzter Zeit errichtet werden. Bemerkenswert ist nämlich, daß von den neuerrichteten Häusern ein großer Prozentsatz sich aus Parterre- und einstöckigen Gebäuden zusammensetzt, während höhere Häuser nur ganz wenig gebaut wurden. Charakteristisch für die für die diesjährige Saison geplanten Häuser ist, wie aus den Angaben des Magistrats hervorgeht, daß von 51 bestätigten Plänen 33 Parterregebäude sind, 14 einstöckige, 2 zweistöckige, ein dreistöckiges und ein vierstöckiges Gebäude. Wie daraus hervorgeht, will Lodz nicht dem Beispiel anderer Großstädte folgen, sondern kehrt langsam zu den Parterrebauten zurück. Am meisten Neubauten werden in der Vorstadt Widzew projektiert, dann in Chojny und Baluty. Aber auch in der Stadtmitte sollen mehrere Häuser gebaut werden, und zwar in der Sienkiewicz-, Wulczanska-, Poludniowa-, Gdanska- und Kilinskistraße. Da ständig weitere Pläne zur Bestätigung einlaufen, ist damit zu rechnen, daß in diesem Jahr die Bautätigkeit ziemlich rege sein wrd.

Ausländisches Konsortium will einen Autobusverkehr Lodz—Warschau einrichten

Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat sich ein ausländisches Konsortium erboten, einen ständigen Autobusverkehr zwischen Lodz und Warschau einzurichten. Für die Erteilung der Genehmigung zur ausschließlichen Nutznießung dieser Autobuslinie verpflichtet sich das genannte Konsortium, auf eigene Kosten die ganze Chaussee zwischen Lodz und Warschau zu asfaltieren. Das Angebot wird zurzeit im Ministerium für öffentliche Arbeiten geprüft.

ag. **Eine neue Rate der Vermögenssteuer.** Ab 15. Juni dieses Jahres ist eine neue Rate der Vermögenssteuer in Höhe von 3 pro Mille der Schätzungssumme zu entrichten. Die neue Rate verpflichtet diejenigen Zahler, die der zweiten und dritten Kategorie zugezählt sind, also Industrie- und Handelsunternehmen usw.

ag. **Bedeutendes Anziehen der Pfandbriefe.** In den letzten Tagen ist in Lodz ein wesentliches Anziehen der Zloty-Pfandbriefe zu verzeichnen, namentlich der 8prozentigen Pfandbriefe der Stadt Lodz sowie der 4½prozentigen und der 5prozentigen Pfandbriefe.

In interessierten Kreisen wird dies in erster Linie darauf zurückgeführt, daß die Bevölkerung im Hinblick auf den Zusammenbruch der Lodzer Handelsbank begonnen hat, ihre Einlagen aus anderen Banken abzuheben und sie in Pfandbriefen festzulegen, weshalb die Nachfrage nach diesen Papieren gestiegen und somit auch die Tendenz fester geworden ist.

× **Verband der Industrie- und Handelskammern fordert Abbau der Arbeitslosenunterstützungen.** Der Industrie- und Handelskammernverband wandte sich an die Regierung mit dem Vorschlag der Beschränkung der Arbeitslosenunterstützungen. Der Verband schlägt vor, daß das Recht zum Empfang einer Unterstützung nur denen zusteht, welche 48 Wochen im Jahre gearbeitet haben.

t. **11 000 Fernsprechteilnehmer.** Im Monat März sind in Lodz weitere 180 Telefonapparate angelegt worden. Am 1. April hat demnach die Zahl der Telefonabonnenten 11 000 erreicht.

× **Pferdemusterung.** Am 13., 14. und 15. April findet auf dem Hallerplatz eine Musterung der Pferde des Jahrgangs 1927 (jährige), 1917 (14jährige) und 1916 (15jährige) in nachstehender Reihenfolge statt: am 13. die Pferde des Jahrgangs 1917 und ältere, die noch keinen Identitätsschein besitzen, am 14. die Pferde des Jahrgangs 1917, am 15. die Pferde des Jahrgangs 1916, die bei den früheren Musterungen für tauglich befunden wurden (Kat. W1, W2, AL, AC, T). Die Pferde sind von dem Besitzer oder von solchen Personen zur Musterung vorzuführen, die alle Angaben über das Pferd und deren Besitzer machen können. Von der Musterung befreit sind: englische Vollblutpferde und reinrassige Pferde, die eine vom Landwirtschaftsminister bestätigte Bescheinigung besitzen, lizenzionierte Hengste und registrierte Stuten; Zuchttiere, die sich in den staatlichen Züchtereien befinden; Pferde, die ständig in Gruben arbeiten und hochträchtige Stuten, sowie Stuten mit Fohlen bis zu 3 Monaten. Pferde, die an Ansteckungskrankheit leiden, dürfen zur Musterung nicht gebracht werden, doch muß die Krankheit vom Veterinärarzt bestätigt sein. Die Besitzer der oben angeführten Pferde haben sich rechtzeitig mit entsprechenden Dokumenten zu versehen, damit diese bei der Musterung vorgezeigt werden können. Personen, die allen diesen Pflichten nicht nachkommen, unterliegen einer Geldstrafe, die dem Wert des Pferdes gleichkommt oder einer Haftstrafe bis zu 6 Monaten.

Opfer des Bankrotts der Lodzer Handelsbank

a. Der 62jährige Josef Kon, wohnhaft Aleksandryjskastraße 18, hatte sein ganzes Vermögen in der Lodzer Handelsbank liegen. Auf die Nachricht von dem Bankrott der Bank erlitt Kon einen Nervenanfall, beruhigte sich aber nach einiger Zeit. Gestern brach bei Kon die Tobsucht aus, und er begann die Einrichtung seiner Wohnung zu demolieren. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, dessen Sanitäter dem Kranken Hilfe erteilten. Auf Wunsch der Familie wurde der Kranke dieser zur Pflege überlassen.

× Mit dem Zuge Lodz—Warschau fuhr der Lodzer Kaufmann Menachem Nadel. Der Mann zeigte sich höchst aufgeregt und begab sich plötzlich auf den Korridor. Die Mitreisenden beobachteten, wie Nadel den Inhalt eines Fläschchens austrank. Man stellte fest, daß er Gift getrunken hatte. Durch sofortige ärztliche Hilfe konnte Nadel zum Bewußtsein gebracht werden; auf die Frage, weshalb er den Schritt begangen hätte, gab er an, seine ganzen Ersparnisse, die er in der Lodzer Handelsbank deponiert hatte, durch deren Zusammenbruch verloren zu haben. Man brachte Nadel zu seinen Verwandten in der Graniczna-Straße 15.

Als drittes Opfer des Bankrotts der Handelsbank nahm die Petrikauer Straße 66 wohnhafte Malgozata Sz., die ihre Mitgift im Betrage von 1500 Dollar in der Bank deponiert hatte, eine größere Menge Gift.

Verhaftung einer Giftmischerin

Sie wollte den Gatten aus dem Wege räumen.

a. Im Hause Zimnastraße 4 wohnt seit längerer Zeit der Fabrikarbeiter Josef Sobieraj mit seiner Frau Emilie. Sobieraj verdiente in der Fabrik nicht schlecht und ließ daher seine Frau nicht arbeiten, sondern nur den Hausstand besorgen. Die Sobieraj hatte daher genügend freie Zeit, um ein Liebesverhältnis mit einem Nachbarn anzuknüpfen.

Vor einigen Tagen fühlte sich der Sobieraj nicht wohl und zog einen Arzt der Krankenkasse zu Rate. Diesem erklärte Sobieraj, daß er des öfteren Magenschmerzen verspüre, die sich namentlich nach dem Essen einstellten. Da der Arzt bei der Untersuchung des Kranken keine Krankheitserscheinungen feststellen konnte, ordnete er eine Untersuchung der Magensäfte des Sobieraj an. Die Analyse ergab ein überraschendes Resultat. In den Magensäften des Kranken wurden Spuren von Arsenik aufgefunden. Der Sobieraj teilte seiner Frau nichts von dem Ergebnis der Untersuchung mit, da er diese dringend im Verdacht hatte, daß sie ihm das Arsenik eingegeben hatte. Vorgestern hatte die Emilie Sobieraj zum Mittagessen Klöße vorbereitet. Dieser schickte jedoch seine Frau unter einem Vorwande zu einem Verwandten, packte die Klöße in Papier ein und ließ sie chemisch untersuchen. Hierbei wurde in den Klößen einwandfrei Arsenik festgestellt. Nun ließ sich Sobieraj eine Bescheinigung über das Ergebnis der Untersuchung ausstellen und zeigte den Vorfall der Polizei an.

Durch die eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß die Emilie Sobieraj bereits seit längerer Zeit mit dem Hieronim Jozwiak ein Liebesverhältnis unterhält. Die beiden beschlossen, den ihnen im Wege stehenden Josef Sobieraj auf unauffällige Weise aus der Welt zu schaffen. Jozwiak besorgte das Gift, und die Sobieraj gab ihrem Manne fast in jeder Speise gewisse Mengen Arsenik. Die Giftmischerin, sowie ihr Liebhaber wurden von der Polizei verhaftet und den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt.

× **Ab Mai Eintreibung der Kanalisationsgebühren.** Auf Grund der Vorschriften über die Bedingungen bei der Benutzung der Kanalisation wurden nachstehende Jahresgebühren bestimmt: für Ausgüsse, Waschbecken usw. — 10 Zl., für Badewannen — 15 Zl., Spülbecken, Pissoire und Kanalschächte im Fußboden — 30 Zl., für Aborte — 30 Zl., für Kanalgitter im Hof — 30 Zl. Für Industrieunternehmen: für ein Kubikmeter Abflußwasser in 24 Std. — 10 Zl. jährlich. Die Eintreibung der Zahlungen beginnt im Mai laufenden Jahres, wobei die Gebühren vom Datum der Inbetriebsetzung der Kanalisationsverbindung in dem betreffenden Hause erhoben werden.

a. **Ermäßigung des Eisenbahntarifs für Gütersendungen.** Die hiesigen Eisenbahnbehörden haben eine Verfügung des Eisenbahnministeriums erhalten, nach der ein neuer Eisenbahntarif eingeführt wird. Nach dem neuen Tarif sind die Frachtspesen für die Beförderung von Kartoffeln, Rüben, Gemüse, Wolle, Eisenerz, rohes und getrocknetes Obst, unbearbeitetes Holz, Lederabfälle, Glas, landwirtschaftliche Maschinen, Beeren, und nach dem Auslande ausgeführtes Papier ermäßigt worden. Der neue Eisenbahntarif tritt mit dem 15. April d. J. in Kraft.

Von einer Geisteskranken überfallen und verletzt. Vergestern gegen 9 Uhr abends wurde in der Ewangelicka-Straße die 33jährige Marja Kalinowska, wohnhaft Lonecznastraße 36, von einem jungen Mädchen überfallen, das ihr eine tiefe Stichwunde beibrachte. Die schwer in der Brust Verletzte wurde nach dem Krankenhaus übergeführt. Das Mädchen konnte festgenommen werden und stellte sich als geisteskrank heraus. Ihr Name ist bisher unbekannt.

Durch Not in Tod getrieben. Zu der gestern von uns unter diesem Titel gebrachten Notiz wird uns mitgeteilt, daß der Arbeiter Wilhelm Jannert seit längerer Zeit Anzeichen von Geistesgestörtheit an den Tag gelegt hatte und in einem Anfall von Irrsinn in den Brunnen gesprungen war.



Rangierende Lokomotive fährt auf Lastwagen auf

Zwei Personen verletzt

t. Vorgestern abend um 8 Uhr ereignete sich an dem Eisenbahnübergang in der Wilenskastraße in Karolew ein Unfall. Ueber den Eisenbahnübergang fuhr der Kohlenwagen der Firma „Lew", Kolejowastraße 5, auf dem sich der 27 Jahre alte Fuhrmann Stefan Luczak, Zimmerstraße 8, und der 27 Jahre alte Arbeiter Jan Kowalski, Towarowastraße 21, befanden. Als sich der Wagen auf den Schienen befand, bemerkte der Arbeiter das Herannahen einer rangierenden Lokomotive. Noch ehe er den Fuhrmann auf die Gefahr aufmerksam machen konnte, fuhr die Lokomotive mit solcher Wucht auf den Wagen auf, daß dieser mehrere Meter weit fortgeschleudert und vollkommen zertrümmert wurde. Dabei wurden auch beide Pferde erheblich verletzt. Die beiden Wageninsassen wurden in weitem Bogen herausgeschleudert und ebenfalls erheblich verletzt. Kowalski wurde die linke Ferse zerquetscht, während Luczak Quetschungen an der Brust und beiden Beinen davontrug. Es stellte sich heraus, daß der Schlagbaum nicht heruntergelassen war, obgleich die Lokomotive bereits mehrere Male die Straße passiert hatte. Die Polizei und die Eisenbahnbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Ein Dienstmädchen verursacht den Tod eines Kindes

n. In der Zabiastraße in Baluty war die 5jährige Zosia Gorczynska erkrankt. Als die Mutter des Kindes gestern nachmittag in die Stadt gegangen war, reichte das Dienstmädchen der Kranken Arznei. Gleich darauf wurde das Kind von Krämpfen befallen. Nachbarn, die das Dienstmädchen zu Hilfe gerufen hatte, benachrichtigten sofort die Rettungsbereitschaft, vor deren Eintreffen aber das Kind starb. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, hatte das Dienstmädchen anstatt Arznei eine Flasche mit Gift ergriffen und davon dem Kinde gegeben.

n. **Blutiger Racheakt.** In die Wohnung des Pieprzowastraße 11 wohnhaften Jojne Warchiwker drangen gestern mittag mehrere mit Masken versehene Männer ein, die Warchiwker mit einem stumpfen Gegenstand zu Boden schlugen und dann die Flucht ergriffen. Die Rettungsbereitschaft stellte eine Gehirnerschütterung fest und überführte den Verletzten nach dem Poznanskischen Krankenhaus. Es besteht die Annahme, daß dieser Ueberfall von dem Mlynarskastraße 4 wohnhaften Majlech Jakubowicz angezettelt worden ist, dem Warchiwker den Verkehr mit seiner Tochter Ruchla verboten hatte.

a. **Selbstmordversuche.** In ihrer Wohnung in der Pawiastraße 4 nahm gestern die 32jährige Helene Lipska in selbstmörderischer Absicht Gift. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe und ordnete deren Ueberführung in das Radogoszczer Krankenhaus an. Als Ursache zu der Verzweiflungstat konnte äußerste Not festgestellt werden. — Im Torweg des Hauses Petrikauer Straße 114 versuchte sich gestern das Dienstmädchen Stefania Zazmowicz, 27 Jahre alt, zu vergiften. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ließ die Lebensmüde nach dem Bezirkskrankenhaus, überführen. — Im Hause Emilja-Platerstraße 17 nahm gestern in seiner Wohnung der 32jährige Fabrikarbeiter Wiktor Falkowski in selbstmörderischer Absicht Gift. Der Arzt der Rettungsbereitschaft ordnete die Ueberführung des Lebensmüden nach dem Radogoszczer Krankenhaus an.

p. Gestern um 2 Uhr nachmittags wurde die Rettungsbereitschaft von einem Selbstmordversuch im Hause Rzgowskastraße 136 in Kenntnis gesetzt. Daselbst hatte die 35jährige Bronislawa Michorek aus Lebensüberdruß eine größere Dosis Gift getrunken. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde sie in bedenklichem Zustande nach dem Moscickikrankenhaus gebracht.

Die Brukowastraße 16 wohnhafte 16 Jahre alte Olga Vogt trank gestern in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Nachdem ihr ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe erwiesen hatte, wurde sie nach dem Radogoszczer Krankenhaus übergeführt.

pp. **Selbstmord.** Der Kf. Skorupkistraße 13 wohnhafte 23 Jahre alte Georg Kempfe kehrte gestern spät abends nach Hause zurück. Er entkleidete sich und legte sich zu Bett. Dann richtete er einen Revolver gegen die Schläfe und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Ursache dieses Verzueiflungsschrittes ist nicht bekannt.

× **Ueberfahren.** In der Nowo-Zarzewska-Straße geriet der 23jährige arbeitslose Moses Montay unter die Räder eines Wagens und erlitt ernstliche Körperverletzungen. Er mußte in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus übergeführt werden.

Bei Fettsucht, Gicht und Zuckerharnruhr verbessert das natürliche „Franz-Joseph"-Bitterwasser die Magen- und Darmtätigkeit und fördert nachhaltig die Verdauung.

f. **Schießerei.** Vorgestern abend ertönten auf dem Felde an der Dombrawskastraße plötzlich mehrere Revolverschüsse. Eine sofort hinzueilende Polizeipartouille stellte folgendes fest. Vor einigen Tagen war der Bauer Antoni Dzidek aus Wola Rakowa, Gem. Brojec, nach Lodz gekommen und hatte dem Ozorkowskastraße 10 wohnhaften Händler Stanislaw Szymanski einen Wagen Kartoffeln verkauft. Als er vorgestern wieder nach Lodz kam, traf er Szymanski auf der Straße, der ihm vorschlug, mit ihm nach einer Gastwirtschaft in der Dombrowskistraße zu gehen. Als sich beide auf dem Felde befanden, verlangte Szymanski die Rückgabe des für die Kartoffeln gezahlten Geldes, da die Kartoffeln verfault seien. Dzidek wollte davon nichts wissen, worauf ihm Szymanski erklärte, daß er sich das Geld mit Gewalt nehmen werde. Erschreckt zog nun Dzidek einen Revolver und begann auf Szymanski zu schießen, ohne ihn jedoch zu treffen. Die Polizei verfaßte ein Protokoll und nahm Dzidek den Revolver ab.

a. **Unfall bei der Arbeit.** Auf dem Fabrikbahnhof war gestern der Nowo-Sikawskastraße 23 wohnhafte 32-jährige Arbeiter Franciszek Rudski mit dem Verladen von Zucker auf ein Auto beschäftigt. Als er mit einem 100 Kilo Zucker enthaltenden Sack auf dem Rücken über eine Eisenbahnrampe ging, glitt er aus und stürzte von der Rampe auf das Straßenpflaster, wobei er den Bruch von vier Rippen und schwere Verletzungen an der Schädeldecke erlitt. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Schwerverletzten Hilfe und ordnete dessen Ueberführung im Zustande der Agonie nach dem Bezirkskrankenhause an.

Aus den Gerichtssälen

Ein Deutscher verurteilt. Wie dem „Pommereller Tageblatt" mitgeteilt wird, hat vor dem Kreisgericht in Karthaus eine Verhandlung gegen den deutschen Landwirt Paul K. aus Klobschin, Kreis Karthaus, stattgefunden, die von größtem Interesse ist. In Klobschin gibt es noch eine der wenigen deutschen Schulen, die aber einem polnischen Schulleiter untersteht, dem Lehrer Sz. Der deutsche Landwirt K. hatte gegen Sz. Anzeige beim Kreisschulinspektor erstattet, weil der polnische Lehrer angeblich seinen Pflegesohn habe mißhandeln lassen. Nach der Darstellung einiger Kinder habe Sz. seinen Pflegesohn von polnischen Kindern mit Stricken an Händen und Füßen fesseln und dann schlagen lassen. Vom Kreisschulinspektor erhielt K. die Mitteilung, die Angaben beruhten nicht auf Wahrheit. Nun stellte der polnische Lehrer gegen K. Strafantrag wegen Beleidigung. Zu der Verhandlung waren der Kreisschulinspektor und einige polnische Kinder als Zeugen geladen. Der Antrag, auch deutsche Kinder zu laden, wurde vom Gericht abgelehnt. K. wurde wegen Beleidigung zu zwei Monaten Gefängnis, 10 Zloty Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt worden, so daß die Sache noch einmal zur Verhandlung kommt.

a. **Ein unredlicher Gerichtsvollzieher vor Gericht.** Auf Antrag von Gläubigern, die dem Gerichtsvollzieher Henryk Pogorzelski Gerichtsurteile zur Ausführung übergeben hatten, nahm der Vizepräses des Lodzer Bezirksgerichts Kiszmiszjan eine Untersuchung der Akten des Gerichtsvollziehrs vor, wobei festgestellt wurde, daß dieser Unterschlagungen für den Staat und Privatgläubiger eingetriebener Beträge begangen hat. Der unredliche Gerichtsvollzieher wurde aus dem Dienst entlassen und gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet. Während der Voruntersuchung konnte festgestellt werden, daß der Angeklagte Pogorzelski 215 Zl. 40 Gr. einkassierte Staatsgelder und 17 556 Zloty auf Grund von Gerichtsurteilen von Privatschuldnern eingetriebene Forderungen von Privatgläubigern unterschlagen hatte. Gestern hatte sich der frühere Gerichtsvollzieher Henryk Pogorzelski vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Vor Gericht war der Angeklagte geständig und gab zu seiner Verteidigung an, daß er durch eine Krankheit seiner Frau große Geldausgaben hatte und hierdurch zu den Unterschlagungen verleitet worden sei. Trotz seiner schweren materiellen Lage habe er bereits 3740 Zloty an die Geschädigten zurückgezahlt.

Nach Vernehmung der 32 Zeugen, die sämtlich durch den Angeklagten geschädigt worden sind, verurteilte das Gericht den 35jährigen Henryk Pogorzelski zu 1 Jahr und 2 Monaten Gefängnis, wobei dem Verurteilten 10 Monate bereits verbüßter Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurden.

Ankündigungen

Deutscher Theaterabend im Männergesangverein

„Einsame Menschen".

Die Hauptmann-Aufführung, die morgen um 8 Uhr im Männergesangverein stattfindet, wird von Mitgliedern des V.D.H.-Lemberg besorgt. Hierbei ist die Rolle des Johannes Vockerat Herrn Georg Günther und die der Anna Mahr Frl. Alma Günther anvertraut. Die Namen der übrigen Darsteller sind: Jula Wendel, Elli Schebek, Brunhilde Kopf, Otto Wendel, Rudolf Günther, Otto Ruppenthal. Das fünfaktige Drama Gerhart Hauptmanns ist das dritte in der Reihe der Bühnenstücke des Dichters. Es ist ein Zeitbild aus jenen Jahren, die reich an Kämpfen und Konflikten waren, bewegt im Sturmlauf gegen Tradition und Ueberkommenheiten. Die „Einsamen Menschen" gingen vor vierzig Jahren über die Bühne. Damals war es vor allem die Gestalt des Johannes Vockerat, in der die Zeitgenossen ein Stück ihres eigenen Seins verkörpert sahen. Mit starker Erlebniskraft hat Hauptmann in diesem Drama sich mit den Fragen des Lebens auseinandergesetzt, nicht wie einer, der über ihm, sondern mitten in ihm drinsteht und alle Konflikte und Spannungen der Zeit in seinem eigenen Innern auszufechten hat. Deshalb geht auch noch heute eine starke seelische Wirkung und Unmittelbarkeit von diesen Szenen aus, deshalb sind auch noch heute diese Inhalte gültig, weil sie von einem echten Dichter erlebt und dargestellt sind.

Wie selten eine Dichtung sind die „Einsamen Menschen" ein ausgesprochenes Bekenntnisstück, dessen Gestalten Hauptmann viel eigene Züge geliehen hat. Deshalb berührt das Stück auch nah und menschlich.

Sicherlich wird die Aufführung am Freitag sich würdig und stark in den Rahmen der deutschen Hochschulwoche fügen.

Vom Christlichen Commisverein wird uns geschrieben: Auf den heute, den 9. April, abends pünktlich 9 Uhr, im Vereinslokale, Kosciuszko-Allee 21, stattfindenden Vortragsabend des bestbekannten Vortragskünstlers Herrn Willy Damaschke aus Bromberg sei ganz besonders hingewiesen. Genannter Herr dessen heitere Vorträge in unserem Verein von früher her in bester Erinnerung sind, wird eine Reihe von wirkungsvollen humoristischen Sachen zum Vortrag bringen und den Hörern einige Stunden ungetrübter Freude bereiten. Die Mitglieder und ihre werten Angehörigen, sowie durch die Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich eingeladen.

Wiederholung des Bunten Liederabends im Kirchen-Gesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde. Uns wird geschrieben: Der am 2. Osterfeiertag stattgefundene Bunte Liederabend hatte lange vor Beginn der Vorstellung ein total ausverkauftes Haus, so daß Hunderte von Besuchern umkehren mußten, da die Räume des Vereins nicht so viel Publikum aufnehmen konnten. Auf Anraten der geschätzten Presse und auf Wunsch des verehrten Publikums erklärte sich der Verein bereit, die seltene Revue in Bildern nächsten Sonnabend zu wiederholen. Die Eintrittskarten sind wiederum bei Herrn J. Werminski, Petrikauer 98, und Herrn Ad. Meister, Petrikauer Straße 165, im Vorverkauf zu haben. Es wäre zu empfehlen, sich rechtzeitig Plätze zu sichern, da das Interesse für den selten schönen Abend nach der stattgehabten Aufführung noch gestiegen ist.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Ein Mißklang

Gleich vielen andern Amtsbrüdern bin auch ich zur Pädagogischen Woche nach Lodz gekommen, um hier neue Eindrücke, Aufmunterung und Anregung für die schwere Berufsarbeit in der Provinz zu sammeln. In gehobener Stimmung und voller Erwartung, die durch die herzlichen Begrüßungsworte der „Freien Presse", und ihrer der Tagung gewidmeten Artikel genährt wurde, näherte ich mich dem Tagungslokal.

Am Torweg, Petrikauer Straße 243, drückte mir ein Zeitungsjunge ein Exemplar der „Neuen Lodzer Zeitung" in die Hand, auf dem in einer mit Bleistift geschriebenen Bemerkung auf Seite 3 hingewiesen wurde. Ich glaubte, dort (ähnlich wie in der „Freien Presse) einen der Pädagogischen Woche gewidmeten Artikel zu finden und nahm das Blatt entgegen. Was aber stellte sich heraus? Es war ein mehrere Wochen altes Blatt (vom 27. März) und auf der betreffenden Seite las ich die aufreizende Ueberschrift eines unendlich langen Artikels, der sich als Bericht über eine Gerichtsverhandlung entpuppte, aber auch nicht das allergeringste weder mit der Pädagogischen Woche noch mit dem deutschen Lehrerstande hierzulande zu tun hat.

Wie ich bald genug erfahren konnte, waren auch andere Kollegen auf diese Weise irregeführt worden.

Viele der Unsern waren aufs tiefste getäuscht und gekränkt. Wie konnte man es wagen, uns dergleichen anzubieten, uns solche Schmach anzutun?

Was gehn uns die persönlichen Reibereien und Abrechnungen zwischen Sen. Utta und seinen politischen Gegnern an? Wir sind hergekommen, Stärkung für unsere Erziehungsarbeit zu suchen und zu finden, nicht aber, um uns in politische Parteikämpfe hineinzerren zu lassen. Wir sind mündig und bedürfen einer derartigen „Betreuung" nicht! —

Die Herren „Kulturverbreiter" aber, die wohl sicher gewesen sein mögen, durch diesen „politischen" Trick ihrem Gegner ein „moralisches Todesurteil" vor den Tagungsteilnehmern zu sprechen, irren sich gewaltig: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein".

Vor unserer Lehrerehre sollte man aber auch in den Kreisen, die die Verteilung der erwähnten Zeitungsnummer veranlaßt haben, ein klein wenig mehr Achtung haben!

Ein Tagungsteilnehmer.

Kunst und Wissen

Frl. Lydia Kindermann von der Berliner Staatsoper singt in der St. Matthäikirche. Herr Pastor A. Löffler schreibt uns: Unserer Stadt und unserer Gesellschaft steht ein hochbedeutsames Ereignis und ein außerordentlicher Kunstgenuß bevor. Frl. Lydia Kindermann von der Berliner Staatsoper ist zum Besuch ihrer Verwandten in Lodz eingetroffen. Die hervorragende Künstlerin hat sich, obwohl die Zeit ihres hiesigen Aufenthalts nur kurz bemessen ist, hochedlerweise bereit erklärt, in unserer St. Matthäikirche im Rahmen eines Kirchenkonzerts zugunsten unserer jungen Gemeinde zu singen. Diese hocherfreuliche Nachricht wird zweifelsohne nicht nur in den werten Verwandten- und Bekanntenkreisen der Künstlerin, sondern in unserer gesamten Gesellschaft hohe Genugtuung auslösen. Die hervorragende Sängerin bietet dadurch ihrer Heimat die Gelegenheit, ihre hohe und reife Kunst zu erleben. Das Nähere bringe ich in Anzeigen und in weiteren Mitteilungen. Der großen und edlen Künstlerin aber sei an dieser Stelle ein herzliches „Willkommen in der Heimat", zugerufen.

Geschäftliche Mitteilung

Dr. Sadokierski zurückgekehrt. Herr Dr. Sadokierski, der sich einige Zeit im Ausland aufgehalten hat, ist zurückgekehrt und empfängt wieder.

Aus dem Reich

Regierungsvertreter beim Zgierzer Magistrat

Gestern ernannte das Wojewodschaftsamt den Regierungsvertreter beim Zgierzer Magistrat. Es ist dies der Wojewodschaftsrat Julian Muszynski.

Schreckenstat eines Wahnsinnigen

Ein erschütternder Vorfall ereignete in der Nähe des Anwesens von Josefow, Kreis Poltawa. Der dortige Einwohner Wladyslaw Krysztofor, der seit längerer Zeit geisteskrank ist, überfiel die Geschwister, den 12jährigen Jakob und die 8jährige Helene Brzeszow. Er versuchte das Mädchen zu vergewaltigen, worauf er es erwürgte und dann auch den Bruder ermordete. Mit Hilfe einiger Dorfbewohner gelang es, den Wahnsinnigen zu binden und der Polizei auszuliefern.

Flucht dreier Banditen aus dem Gefängnis

Aus Wilna wird gemeldet: Aus dem Militärgefängnis in Antokol sind drei gefährliche Banditen geflüchtet, welche sich in Untersuchungshaft befanden. Die Geflüchteten sind der Bandit, Lukianow, sowie die Einbrecher Segalczuk und ein unter dem Pseudonym „Schwarzer Kater" bekannter Mann.

Der Anstifter der Flucht Lukianow, hat 6 Morde auf dem Gewissen. Die Flucht wurde erst nach zwei Stunden bemerkt und die Polizei sofort in Kenntnis gesetzt. Bei einer Streife wurden 50 verdächtige Personen festgenommen, unter den sich die Gesuchten jedoch nicht befanden.

Tödlicher Unfall eines jugendlichen Konstrukteurs

Der 16jährige Denikin Denis aus dem Städtchen Kolonja hatte eine automatische Pistole konstruiert, die er nach dem Patentamt in Warschau schicken wollte. Dieser Tage explodierte die Pistole und tötete den jugendlichen Konstrukteur.

Erleichterungen im deutsch-polnischen kleinen Grenzverkehr

In nächster Zeit sollen auf Anregung der polnischen Behörden im Grenzverkehr zwischen Polen und Deutschland Erleichterungen eingeführt werden, und zwar sollen die betreffenden Wojewodschaftsämter Anordnungen erhalten, daß die Uebergangspunkte an der deutsch-polnischen Grenze bis 24 Uhr und nicht wie bisher, bis zum Einbruch des Abends geöffnet sind.

Hoch klingt das Lied

der braven Frau.

Der Pommereller Wojewode hat die Einwohnerin von Krotoschin Zenobja Glazowska zur Auszeichnung mit einer Rettungsmedaille vorgeschlagen, da sie vier Knaben aus dem See bei Krotoschin gerettet hatte. Diese Knaben im Alter von 9 bis 11 Jahren waren in einem alten Kahn auf das Wasser hinausgefahren. Der Kahn begann bald zu sinken, so daß die Kinder, die nicht schwimmen konnten verloren schienen. In demselben Augenblick erblickte die Glazowska das drohende Unglück, sprang ohne Zaudern in das Wasser und rettete alle vier Knaben, von denen sie die beiden letzten schon besinnungslos an Land brachte. Es ist dies ein recht seltener Fall, daß eine Person vier Ertrinkende auf einmal gerettet hat.

Ungetreue Beamte

Eine Revision der Kasse im Warschauer Untersuchungsamt ergab einen Fehlbetrag von mehereren tausend Zloty, weshalb der Kassierer Kudlak in Haft genommen wurde. Die weitere Untersuchung ergab, daß die Fehlbeträge durch Anleihen entstanden sind, die der Kassierer den Beamten des Untersuchungsamtes erteilt hatte. Der größte Teil dieser Außenstände wurde von den Beamten zurückgezahlt. Der Kassierer wurde seines Amtes enthoben.

Der ehemalige Abteilungsleiter des Finanzamtes in **Grodno**, Leon Luba, wurde wegen Steuermißbräuchen verhaftet und nach dem Verhör durch den Untersuchungsrichter nach dem Gefängnis gebracht. Luba hat diese Betrügereien seit dem Jahre 1922 betrieben.

Schmuggler erschießen verräterischen Genossen

Aus **Kattowitz** wird gemeldet: in der Nähe von Ruda im Kreis Swientochlowitz versuchte eine aus 25 Personen bestehende Schmugglerbande die Grenze zu überschreiten. Als sie von der Grenzwache überrascht wurde, versteckte sie sich auf deutscher Seite und gab von dort aus einige Schüsse auf ihren Kumpanen Biniasch ab, den sie des Verrats verdächtigte. Biniasch wurde auf der Stelle getötet.

Krakau. Großer Einbruchsdiebstahl. Während der Feiertage wurde in der Krakauer Sodafabrik „Solvay" im Borek Falecki ein Einbruch verübt. Die Einbrecher raubten nach der Sprengung des Kassenschrankes 12 000 Zloty.

Lemberg. Zwei Arbeiter von Gesteinsmassen getötet. In den Steinbergwerken von Czortkow ereignete sich gestern eine Katastrofe, der zwei Menschen zum Opfer fielen. Zwei Arbeiter wurden von herabstürzenden Steinmassen verschüttet. Einer war auf der Stelle tot, während der andere bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Kattowitz. Tochter ermordet den Vater. In Siemianowitz wurde der 63jährige Szymon Donzal von seiner 21jährigen Tochter Emilie auf grauenhafte Weise ermordet. Die Tochter war zu ihrem Vater gekommen und hatte von ihm Geld verlangt. Als der Alte ihren Forderungen nicht nachkommen wollte, erschlug sie ihn mit einem Hammer und zerstückelte die Leiche darauf mit einer Axt, wobei ihr Freund Herman Demont behilflich war. Das verbrecherische Paar wurde verhaftet.

Der Akademiker

Sonderbeilage der „Freien Presse“ anläßlich der deutschen Studentenveranstaltungen in Lodz vom 9.—12. April 1931.

Geleitwort

Mit diesen und nachstehenden Zeilen versuchen wir wieder, wie schon öfters die Lodzer deutsche Gesellschaft für die akademische Bewegung zu gewinnen. Die Eltern der studierenden Jugend und die Altakademiker müssen naturgemäß der Bewegung Beachtung und Aufmerksamkeit schenken. Aber darüber hinaus, wenden diese Auseinandersetzungen sich an jeden, der unser Wirken als eine am Volkstum mitgestaltende, mitaufbauende Kraft anerkennt.

Heraustretend aus dem Rahmen innerer Arbeit, suchten wir schon seit langem mit den hiesigen Kreisen eine Verbindung herzustellen. Ausdruck dieser Bemühungen sind die Veranstaltungen verschiedener Art, die scheinbar nur dem Augenblick dienend, doch dazu bestimmt waren, das Augenmerk der deutschen Gesellschaft für dauernd auf die sich entwickelnde Bewegung und deren Gedankenwelt zu lenken. Vergleichen wir unsere letzten Erfolge mit den ersten Veranstaltungen, begonnen vom Jahr 22, so können wir feststellen, daß der Kreis derer, die unserem Wirken Verständnis und Wohlwollen entgegenbringen, immer größer wird.

Geringe Erfolge im Anfang konnten nicht lähmend auf unsere Tatkraft wirken, und die vielleicht etwas zufällig und willkürlich, aber doch mit einer gewissen Beharrlichkeit wiederkehrenden Aeußerungen des akademischen Lebens sind ein Beweis dafür, daß wir nicht von einer vorübergehend aufflackernden Begeisterung angeregt wurden, sondern daß wir eine Bewegung sind, die getragen von einem ernsten Wollen, ihren sich selbst gestellten Aufgaben gerecht wird und die, die Stärke und innere Festigkeit besitzt, zielsicher auch auf Jahre hinaus positive Arbeit zu leisten.

Jeder Mensch wird vom Schicksal in eine Religions-, Volks- und Staatsgemeindeschaft gestellt. Volk und Staat sind zwei Kreise, die sich nicht immer decken. Der Spannungen, die aus der Verschiedenheit von Staats- und Volksangehörigkeit entstehen, sind wir uns als deutsche Minderheit in Polen vollkommen bewußt. Es liegt in unserem Bestreben, einen Ausgleich hierfür zu finden. Dieser aber bedeutet nicht ein auch nur teilweises Aufgeben seines Selbst.

Wir haben uns als deutsche und nicht als deutschsprechende Akademiker behauptet.

Die Tatsache, daß wir uns durchgesetzt haben, zeigt, daß unsere Ideologie nicht wirklichkeitsfremd ist und daß unsere Führer taktisch richtig vorgegangen sind.

Unser Volk in Mittelpolen findet langsam zu sich selbst zurück, wird sich immer stärker seiner völkischen Eigenart bewußt.

Wir Akademiker, fühlen uns eins mit denen, die gleich uns ehrlich um die Erhaltung unserer Eigenart ringen. Es ist unsere Ueberzeugung, daß dies unser Schaffen nicht zuletzt dem Staate zum Nutzen gereicht.

Pan.

1926–1931.

Wege und Aufgaben unserer Verbandsarbeit

Von Karl Grundmann.

Bereits im Jahr 1926 hat der Verband der Vereine deutscher Hochschüler Polens seine Jahrestagung in Lodz veranstaltet. Unter der Leitung des damaligen Verbandsvorsitzenden Dr. Lück kamen ungefähr 70 deutsche Studenten zusammen und arbeiteten an den Richtlinien einer erfolgreichen Verbandsarbeit. Allerdings waren jene Beratungen vorerst ein vorsichtiges Tasten und Suchen nach dem Wege, den man einschlagen wollte, und der beste Beweis jener anfänglichen, letzten Endes ganz natürlichen Unsicherheit ist wohl der, daß der Streit darum ging, ob das Ziel der Bestrebungen eine Interessengemeinschaft, wie sie damals bestand, oder aber ein Verband, d. h. eine feste straff in sich geschlossene Organisation, sein sollte.

Die fünf inzwischen vergangenen Jahre sind für die Entwicklung nicht bedeutungslos geblieben. Die damals aufgeworfene Frage ist für uns kein Problem mehr, und wir sind längst gewöhnt, den Verband als eine Organisation zu betrachten, die ihrer Wege und Ziele bewußt, für eine einheitliche Gestaltung des Lebens der ihr angeschlossenen Vereine sowohl dem Aufbau wie auch ganz besonders der geistigen Einstellung nach eintritt. Wenn auch die lokalen Grundbedingungen der Vereine verschieden sind, so scheint mir doch an der Schaffung eines einheitlichen Gefühls bereits viel getan und viel erreicht. Schon die Wahl des Tagungsorts sollte jeden überzeugen, daß es uns um die Erfüllung jener Aufgabe ernst ist. Lemberg und Bielitz, Posen und Bromberg liegen als Etappen auf dem Wege. Denn nicht nur eine Manifestation unseres studentischen Gedankens sollen die Tagungen bedeuten, sie sollen vor allen Dingen immer wieder einführen in den Geisteskreis und die natürlichen Bedingungen des Gebietes, in dem wir gerade weilen. Vorteil der Jugend ist es, Grenzen zu überbrücken und neue Formen des Zusammenlebens zu finden, unsere Aufgabe wird damit „eine feste geistige Verbindung der einzelnen deutschen Volkssplitter in Polen zu schaffen“. Dieses muß der Grundpfeiler jeder Verbandstätigkeit sein, die den Anspruch erhebt — und erheben darf sie ihn —, wesentlicher Faktor unserer Volkstumsarbeit hierzulande zu sein.

Daß die praktische Auswirkung dieser These und damit die Arbeit des Verbandes bedeutend weitergeht, will ich im folgenden wenigstens andeutungsweise zeigen; sie ausführlich darzustellen, würde über den Rahmen dieses Artikels hinausgehen.

Legen wir den Gedanken als selbstverständlich zugrunde, daß wir Deutschen in Polen unbedingt einen Akademikerstand gebrauchen, der an polnische Hochschulen immatrikuliert war, und der sich damit die staatliche Berechtigung für seine Berufsarbeit erworben hat, so liegt die kolossale Aufgabe des Verbandes klar vor uns, allen diesen deutschen Studenten an den polnischen Universitäten eine heimische Stätte zu schaffen und ihnen deutschen Geist und deutsches studentisches Wesen zu vermitteln. Es war bis jetzt möglich fast alle deutschen Hochschüler in Polen in unserem Verband zusammenzufassen, und wenn wir jetzt ca. 450 Mitglieder in unseren Reihen zählen, so sieht jeder klar, daß der künftige akademische Stand durch unsre Organisation als der einzigen Vertretung des akademischen Nachwuchses geht. Diese Bedeutung erfassend, wird am Verband eine Berufsstatistik durchgeführt mit dem Zweck, für eine regelmäßige Ausfüllung aller Berufe zu sorgen und vor Ueberfüllung rechtzeitig zu warnen. Eng verbunden damit ist die Berufsberatung, die sich an das Ergebnis der Statistik hält, und die Berufsvermittlung, zwei Gebiete, deren wir uns selbst erst langsam bewußt werden, auf denen viel zu machen ist und deren Auswirkung erst in eine spätere Zeit fällt.

Es ist selbstverständlich, daß wir unseren Mitgliedern auch etwas bieten wollen, und daß wir uns darum bemühen, das Leben in den Vereinen möglichst gastlich zu gestalten. Es ist gelungen, für alle Vereine Heime zu beschaffen (als Ergebnis der letzten Zeit Warschau und Lemberg), die das gesellige Leben bedeutend fördern und jedem Gelegenheit geben, seine Zeit aufs vorteilhafteste zu verbringen. Abgesehen von den Zeitungen und Büchern, die jedem zur Verfügung stehen, findet so mancher lebhafte Anregung in Zirkeln und Arbeitsgemeinschaften verschiedener Art. Wenn wir jetzt um die Schaffung von Fachbüchereien bemüht sind (eine mit den neusten Werken ausgestattete medizinische und eine theologische stehen bereits zur Verfügung), so folgen wir darin dem Gedanken, daß wir unserem Volkstum am besten dienen, wenn unsere Mitglieder etwas Tüchtiges in ihrem Fach leisten, wenn sie wissenschaftlich auf der Höhe sind.

Einem Zug der Zeit folgend und seine Bedeutung klar erkennend, sind wir zur Schaffung eines Sportamts am Verband geschritten, vielen Bundesbrüdern damit eine willkommene Gelegenheit der Betätigung. Die Sportwettkämpfe anläßlich der Tagung sollen auch hier Zeugnis unserer Tätigkeit ablegen.

Noch auf etwas möchte ich wenigstens hinweisen. Wir wollen unseren Mitgliedern auch die Möglichkeit geben, Deutschland kennen zu lernen und so veranstalten wir in diesem Jahr eine Deutschlandfahrt, die durch seine schönsten Gegenden führen wird. Jedem ist die Möglichkeit gegeben, daran teilzunehmen, besonders aber denen, die sonst nicht Gelegenheit haben, ins Reich zu kommen.

Durch alle diese Veranstaltungen, ob Sportwettkampf, ob Wanderung oder Tagung gilt es, immer wieder das zu stärken, was als die Hauptaufgabe der Verbandsarbeit bezeichnet wurde: die Schaffung eines einheitlichen Geistes und Gefühls unter dem deutschen Jungakademikertum.

Die Aufgabe des Verbands wird es sein, an der Schaffung jenes Gemeinschaftsbaus mitzuarbeiten, der gezeugt von dem Gedanken, daß die Bindungen des Geistes und des Blutes stärker sind als die von Menschenhand gesteckten Grenzpfähle, sich überall, wo Deutsche wohnen, erheben wird. Unsere Arbeit muß darum Dienst im Kleinen sein, und durch eine „möglichst einheitliche Behandlung aller organisatorischen und geistigen Vereinsfragen“ hoffen wir dieser Idee am besten zu dienen.

Lodz und sein Deutschtum

Drei Stunden Wegs westlich von Warschau liegt die zweitgrößte Stadt Polens, die mit Stolz das polnische Manchester genannt wird, dem Namen nach in der ganzen Welt bekannt, deren Geschichte aber sogar den Bürgern dieser Stadt fremd ist. Es ist Lodz. Hundert Jahre besteht es als Stadt. Trotz dieser kurzen Zeit spielt es in wirtschaftlichem Leben der Republik Polen eine erstrangige Rolle. Die Zahl der Einwohner übersteigt 600 000, Rings um die Stadt liegen die Fabrikstädte Zgierz, Pabianice, Konstantynow und Alexandrow, weiter Tomaschow und Zdunska-Wola, die zum „polnischen oder Lodzer Industrierayon“ zählen.

Als junge Siedlungsgebilde sind diese Industriestädte fast traditionslos. Kein prunkvolles oder ehrwürdiges öffentliches Gebäude erzählt in Lodz von historischen Ueberlieferungen. Von den Geschichtsschreibern, Kulturhistorikern und Schriftstellern scheint es gar nicht oder nur wenig beachtet worden zu sein. Man weiß, daß es eine Literatur über Nürnberg, Augsburg, Danzig, Krakau, Warschau, Posen gibt, aber eine Literatur über Lodz kennt man kaum. Und doch wurde über diese „Stadt des polnischen Arbeiters“ nicht wenig geschrieben. Abgesehen von den zahlreichen Artikeln und Abhandlungen in der polnischen und deutschen Presse (Hoefig, Kargel, Eichler u. a., — ein genaues Verzeichnis von A. Breyer unter den Titel „Das Schrifttum über das Deutschtum im ehem. Kongreß-Polen“ enthält Heft 19 d. Dtsch. Wissensch. Zeitschrift f. Polen — auch als Sonderdruck erschienen), von den verschiedenen Jubiläumsschriften („Lodzer Zeitung“ 1888, 1913; Webermeister-Innung 1924; Freiwillige Feuerwehr 1901 und 1926; Deutsches Gymnasium Lodz 1911, 1928; Mädchen-Gymn. Nothert 1929), gibt es allein in deutscher Sprache solche Werke, wie Luxenburg „Industrielle Entwicklung Polens“ (1898), Bielschowsky „Textilindustrie des Lodzer Rayons“ (1912), Schweikert „Baumwollindustrie Russ.-Polens“ (1913), Fuchs „Polnische Textilindustrie (1928), in denen der Stadt Lodz viel Raum gewährt wird. Der Stadt selbst sind gewidmet: Flatt „Beschreibung der Stadt Lodz“ (1853), Gorski „Das gegenwärtige Lodz“ (1904), Timkowski-Kostin „Stadt der Proletarier“ (1907), Kochanowski „Als Boruta noch ein Knabe war — in „Szkice i drobiazgi hist.“. II, 1908), Muznerowski Beträge z. Monogr. v. Lodz (1922), Lorentz „Die Geburtsstunde d. neuzeitl. Lodz (1926), Zand „Aus der Geschichte d. früheren Lodz“ (1929). Die aufgezählten Schriften über Lodz sind in polnischer Sprache verfaßt, deutsch ist nur „Eben-Ezer“, Gesch. d. Trinitatisgemeinde zu Lodz, von Pastor Schedler (1929). Außerdem sind Lodz in der polnischen Literatur folgende Romane gewidmet: Kosiakiewicz „Bawełna“ (1895), Reymont „Ziemia obiecana“ (in deutscher Uebersetzung „Lodz, das gelobte Land“ 1916), Laskowski „Lokaut“ (1907), Gawalewicz „Wir“ (1908), Bartkiewicz „Zle miasto“ (1911).

Aus der Geschichte der Stadt erfahren wir, daß das Gebiet, auf dem Lodz mit seinen Nachbarstädten liegt, eine Einöde von Wald, Heide und Sumpf dargestellt hat. Ladislaus, Fürst von Lenczyca und Dobrzyn, verlieh das Dorf Lodzia mit den dazu gehörenden Ländern 1332 den Bischöfen von Kujawien als Erbbesitz. Noch im 19. Jahrh. besaß hier der Primas Ostrowski, der ein leidenschaftlicher Jäger war, eine Hundezucht. Auf dem sandigen Boden der Gegend gedieh nur Wald und Hafer als Futter für Hunde. In den Wäldern von Bedon unweit Lodz wurde vor etwa hundert Jahren der letzte Bär in Mittelpolen erlegt.

Lodz, bereits im 14. Jahrh. mit deutschen Recht belehnt, hat sich im Laufe der Jahrhunderte doch nicht zu einer westeuropäischen Stadt entwickeln können. Als es bei der zweiten Teilung Polens unter preußische Herrschaft kam, zählte es 190 Einwohner, 1 Kirche, 44 Häuser mit Schornsteinen, 44 Scheunen, 1 Wassermühle und 2 Schenken. Die Handwerker waren durch 2 Gerber, 1 Schlosser, 1 Schneider, 1 Schuster, 1 Tischler und 8 Stellmacher vertreten. 1807, zur Zeit also des Herzogtums Warschau, ging Lodz aus dem Besitz der Bischöfe von Kujawien an die Regierung über. An Stelle des Herzogtums trat bald das Königreich Polen .Die neue Regierung faßte den Beschluß, dem Lande durch Heranziehung ausländischer Handwerker und Fabrikanten eine eigene Industrie zu geben. In Zgierz kam es 1821 zu einem Vertrag zwischen den Vertretern der Regierung und den Abgeordneten deutscher Tuchmacher. Diesem Vertrag verdankt Lodz sein Aufblühen. 1823 ließen sich in Lodz die ersten Tuchmacher aus Grünberg in Schlesien nieder. Im nächsten Jahre wanderten Baumwollweber mit ihren Webstühlen ein. Es entstand ein deutsches Innungswesen. 1839 gehörten der Weberinnung 760 Meister, 450 Gesellen und 250 Lehrlinge an. Die Zahl der Einwohner betrug etwa 17 000. Der aus Zittau in Sachsen gebürtige Louis Geyer legte die erste große Baumwollspinnerei an, die alsbald an die Spitze aller Baumwollfabriken im Königreich Polen trat. Er war es auch, der die erste Dampfmaschine für seine Fabrik aus England bezog. 1845 ließ sich in Lodz der Rheinländer Karl Scheibler nieder. Er begann seine industrielle Tätigkeit mit 18 000 Spindeln und 100 Webstühlen. Mit den Jahren entwickelte sich sein Unternehmen zu dem größten des Kontinents. Von Grohmann, Heinzel und Kunitzer, Biedermann, Kindermann, Leonhardt, Schweikert u. a. ist eine Anzahl anderer Riesenbetriebe gegründet worden. Wie der Klang der Namen zeigt, waren es Deutsche. Auch die Leiter, Meister und Beamten in den Fabriken und Geschäften waren meistenteils Deutsche, während die polnische Bevölkerung mehrheitlich die Arbeiterklasse bildete. Einige

So sind wir

Etwas vom Wesen der Vereine deutscher Hochschüler.

Polen hat fünf staatliche Universitäten, Warschau, Krakau, Lemberg, Posen und Wilna. An den vier erstgenannten sind die deutschen Studenten zu „Vereinen Deutscher Hochschüler" zusammengeschlossen. In Wilna ist ihre Zahl zu klein, um einen Verein tragen zu können.

Die Satzungen der einzelnen V. V. D. H. sind von dem betreffenden akademischen Senat bestätigt, die Mitgliederlisten werden ihm vorgelegt, und ein Senatsmitglied ist Kurator des Vereins. Jede Studentenvereinigung an den polnischen Universitäten muß einen Kurator haben, der dauernd über das Leben und Treiben in der Vereinigung auf dem Laufenden gehalten werden muß. Das Verhältnis der Vereine zu ihren Kuratoren ist erfreulicherweise überall durchaus gut.

Das Leben des Studenten in Polen spielt sich ganz anders ab als das eines Hörers irgendeiner deutschen Universität. Wir können nicht nach eigenem Ermessen Vorlesungen belegen, sondern müssen uns an die vorgeschriebenen Pläne halten. Eine nicht ganz genaue Einhaltung bedeutet Verlust eines Jahres. Nur die Philologen haben etwas freiere Hand. — Das Staatsexamen wird nicht wie in Deutschland auf einmal, am Schluß des Studiums, abgelegt, sondern etappenweise. Am Ende jedes Studienjahres müssen wir in den Fächern, die wir zwangsweise belegt hatten, ein Examen machen, dessen Bestehen Vorbedingung für die Aufnahme in den nächsten Jahreskursus ist. (Eine Ausnahme machen wiederum die Philologen.) Das Nichtbestehen eines solchen Teilexamens hat den glatten Verlust eines ganzen Jahres zur Folge, da man in dem Falle nicht die Fächer des nächsten Studienjahres belegen kann, sondern das Jahr mit allen Vorlesungen wiederholen muß.

Dieses System wird auch polnischerseits in aller Oeffentlichkeit kritisiert. Es zwingt schulmäßig dauernd zum Arbeiten für das Fachstudium und läßt natürlich nur wenig Zeit für die Pflege wissenschaftlicher Neigungen, die außerhalb des Fachstudiums liegen und erzieht infolgedessen ipso facto zur Einseitigkeit. — Dieser drohenden Einseitigkeit arbeiten wir in unsern Vereinen bewußt durch Vielgestaltigkeit des Fuxenunterrichts und Vorträge aus allen Wissensgebieten entgegen. — Die Zeit, die wir dem Vereinsleben und dem persönlichen Verkehr mit unsern Bundesbrüdern widmen können, ist aus demselben Grunde, mit reichsdeutschen Studentenverhältnissen verglichen, leider auch viel zu beschränkt.

Entstanden sind unsere Vereine aus dem Gefühl der völkischen Vereinsamung ihrer Gründer heraus. In den ersten Jahren nach dem Entstehen des polnischen Staates gingen fast alle deutschen Abiturienten aus Polen zum Studium nach Deutschland. Sie konnten, oder besser wollten, sich ein deutsches Studentendasein an polnischen Hochschulen nicht vorstellen. Nur sehr wenige sahen schon damals die unbedingte Notwendigkeit des Studiums an polnischen Universitäten ein. Unter der nach Tausenden zählenden polnischen Hörerschaft mußten sich diese wenigen vollkommen einsam und verlassen vorkommen, ihre Lage drängte auf Zusammenschluß aller Kräfte, um sich in dem fremden Element völkisch und kulturell behaupten zu können.

Wir haben, wie wir immer wieder betonen, keinerlei politische Ziele. Wir sind aber auch mehr als ein bloßer Geselligkeitsverein. Charakter und Willen, selbständiges Denken unserer Mitglieder sollen gefestigt, gefördert werden, ethische Ziele also stehen auf unserer Fahne.

Für die kleine Zahl, die sich anfangs zusammenfand, genügte der lose, einfache Zusammenschluß ohne scharfe Präzisierung der Formen. Die innerhalb der Gründer vorhandenen Gegensätze spielten gegenüber dem gesteckten Ziele eigentlich überhaupt keine Rolle. — Aber die Mitgliederzahl wuchs. In den Vereinen herrschte reges Leben. Es ist ganz klar, daß in dieser Bewegung, zumal sie Studenten umfaßte, junge Menschen, die selbst noch in der Entwicklung stehen, das Ringen um die letzte Form des Vereinslebens eine große Rolle spielen mußte. Es hat uns sogar verschiedentlich in schwere Krisen hineingerissen.

Die bisherige Entwicklung hatte gezeigt, daß wir aus innerer Notwendigkeit uns neue, eigene Wege schaffen, daß wir uns nicht bekannte, unter andern Verhältnissen erprobte, Lebensformen aneignen durften. Unsere Vereine haben eine gewisse Aehnlichkeit mit den mittelalterlichen deutschen Landsmannschaften in Bologna und Padua. Alles, was sich zum Deutschtum bekennt, ist zu einem Ganzen zusammengeschlossen, mögen die einzelnen im Grunde genommen auch Verfechter des alten deutschen oder österreichischen Korporationsgedankens oder der Idee der Jugendbewegung sein. Es ist wohl auch naturgegeben, diese Einheit trotz aller Verschiedenheiten zu wahren. Eine Vielgestaltigkeit des Verbindungslebens, wie wir es an deutschen Hochschulen haben, kommt für uns nicht in Frage. Einer der Mittelpunkte deutschen Korporationslebens, die Mensur, fällt ja für uns sowieso fort, da Säbel- oder Schlägermensuren gesetzlich verboten sind und eine Uebertretung dieses Verbots schwerste Strafen von Universität und Staat nach sich ziehen würde. Das Farbentragen allerdings konnten wir für die deutsche Studentenschaft Polens nicht generell ablehnen, da entschieden die Verhältnisse an den einzelnen Universitäten.

Die Form, die allen Strömungen und Richtungen in unsern Vereinen gerecht wird, ist noch nicht gefunden. Freilich ist das ein Mangel. Aber noch bedauerlicher ist die Tatsache, daß das Ringen und Kämpfen um diese letzte Form nicht mehr so ernst betrieben wird wie in den vergangenen Jahren.

Unsere Vereine Deutscher Hochschüler sind keine Standesorganisationen. Die Tatsache, daß unsere Mitglieder aus den verschiedensten Schichten des Deutschtums stammen, kann eigentlich diesen Gedanken auch gar nicht aufkommen lassen. Wir wollen uns über Standes- und Klassengrenzen hinweg mit allen Deutschen zu gemeinsamer Arbeit an unsern gemeinsamen Aufgaben finden!

Wir müssen versuchen, die soziale Frage für unseren deutschen Volkssplitter hier in Polen so bald wie möglich zu lösen. Die Lösung wird dann am besten und dauerhaftesten sein, wenn der Akademiker in seiner Führerstellung den Zusammenhang mit den andern Schichten des Volkes nicht verloren hat, wenn das Innere eines Menschen der maßgebende Beurteilungsfaktor für ihn geworden ist, und er nicht etwa in erster Linie das Aeußere beachtet.

Unsere Vereine haben in allen Kreisen unseres hiesigen Volkstums Verständnis und Anerkennung gefunden, der beste Beweis dafür, daß man uns nicht als besonderen Stand empfindet, daß man in uns den deutschen Akademiker und nicht den deutschen Akademiker sieht. An uns liegt es, diese Auffassung in immer weitere Kreise zu tragen, für den Gedanken zu werben, daß jeder Deutsche in Polen, der auch in Zukunft seinen deutschen Arzt, seinen deutschen Lehrer, seinen deutschen Seelsorger, seinen deutschen Rechtsanwalt haben will, sich für das Schicksal und die Weiterentwicklung unserer Vereine mitverantwortlich fühlen muß.

Die weltanschaulichen Gegensätze in unsern Reihen werden wir nie aus der Welt schaffen, sie werden immer bestehen bleiben; Ausgleich als solchen gibt es da nicht. Es gilt nur, immer wieder auf die gemeinsamen Kulturgüter und die gemeinsamen völkisch-kulturellen Zielsetzungen der weltanschaulich bedingten, verschiedenartigen Einstellungen unserer Mitglieder hinzuweisen. Wir müssen uns andererseits darüber klar sein, daß nur festeste Geschlossenheit die Möglichkeit gibt, die persönliche Eigenart zu wahren. Und nur wer aus sich heraus seine Eigenart weiterentwickelt, aus ureigenster Ueberzeugung handelt, schafft und leistet wirklich etwas.

Die bewußte Erziehung zum Einigkeitswillen ist eine große sittliche Stärke unserer Vereine. Wenn wir als junge Menschen, die doch an sich so leicht aufbrausen und überschäumen, Einheit und Einigkeit zu wahren wissen und doch dabei die persönliche Eigenart, den selbständigen Willen behaupten, dann werden wir eine große Wirkung auf das Leben unseres Volkstums und auch des Staates ausüben können! Wie eben schon gesagt: Nur wer bewußt Glied einer andersdenkenden Gemeinschaft ist und doch seine Eigenart zu wahren imstande ist und auch wahren darf, leistet etwas! So werden wir einmal ein Faktor werden, der im Volkstum, im Staat nicht zersplitternd, sondern zusammenschweißend, aufbauend wirkt!

In der ganzen Geschichte des deutschen Studententums haben wir kein Vorbild, dem wir ohne weiteres nachstreben könnten. Keine Studentenverbindung ist unter denselben Verhältnissen aus genau ähnlichen Gründen entstanden, keine hat so ausschließlich dieselben Aufgaben und Ziele.

Wohl haben wir einzelne Züge und Ausdrucksformen des reichsdeutschen, österreichischen oder baltischen Studentenlebens übernommen, aber wir haben sie unsern Bedürfnissen entsprechend verändert oder müssen sie noch abändern. Wir dürfen nichts nachahmen, die Verhältnisse fordern gebieterisch von uns Neuschöpfung, zumindest Verarbeitung der gegebenen Formen im Sinne unserer anfangs notgedrungenen, jetzt bewußt gewollten Eigenart.

Diese Erkenntnis bestimmt auch unser Verhältnis zu den deutschen Altakademikern Polens. Diese Akademikergeneration hat unter anderen Voraussetzungen, anderen Verhältnissen eine ganz andere Erziehung genossen. Da ist es klar, daß ein gänzliches Sichverstehen natürlich unmöglich ist. Das ist aber durchaus kein Schade! Um zu gegenseitigem Verständnis zu kommen, werden nämlich beide Teile versuchen müssen, sich genau und gewissenhaft über die Voraussetzungen der verschiedenartigen Erziehung und Entwicklung klar zu werden, und diese Beschäftigung mit einer an und für sich weniger bekannten Gedankenwelt wird Anregung und Ansporn sein.

Das auf diese Weise ernst erarbeitete Verständnis wird dann bald zu Vertrauen werden, und dieses Vertrauen ist dringend nötig. Denn die heranwachsende Generation **will und wird** in vielen Dingen **andere Wege gehen** als die heute im öffentlichen Leben stehenden Männer. Die ältere Generation muß daher zu der Jugend das Vertrauen gewinnen, daß ihr Werk deshalb nicht verloren ist; und die Jugend braucht dieses Vertrauen, weil es ihr Steine aus dem Wege räumt und ihr so manche unnötige, mühselige Arbeit erspart bleibt. Der Weg der Jugend verläuft in andern Windungen und ist anders gepflastert; aber er soll — das ist unsere feste Zuversicht! — **vorwärts und aufwärts** führen, zum Wohle unseres Volkstums und des Staates.

Reinhart Nordmann.

Der V. D. H. Krakau

im Wintersemester 1930/31.

Ueber das Leben in den einzelnen Deutschen Hochschulvereinen unseres Landes erscheinen immer von Zeit zu Zeit in unserer deutschen Presse Polens Notizen und Berichte über stattgehabte Veranstaltungen wie Kommerse, Bälle, Stiftungsfeste, Aufführungs- oder Dichterabende und Ausflüge. Ihr Zweck ist, der breiten Oeffentlichkeit des Landes den Beweis zu liefern, daß der deutsche Student in Polen neben seinem Studium und der inneren Vereinsarbeit in den V. V. D. H. auch noch Zeit findet, mit weiteren Kreisen des Deutschtums in nähere Beziehungen zu treten. Es wäre ja auch grundfalsch und verkehrt, wollten wir deutsche Studenten, die wir an inländischen Hochschulen studieren, uns nur auf uns selbst beschränken. Der Kontakt mit der deutschen Oeffentlichkeit ist für uns von einer zwingenden Notwendigkeit, die nicht stark genug betont werden kann. Und deshalb ergreifen denn auch die V. V. D. H. die Gelegenheit, mehrmals im

---

Zahlen, die das Wachstum der Produktion in Lodz veranschaulichen, sollen die Blüte der Stadt als Industriezentrum dartun: 1860 betrug die Produktion 2,5 Mill. Rubel; 1887 — 25 Mill.; 1897 — 100 Mill.; 1909 — 300 Millionen Rubel. Der Krieg und der Verlust des innerrussischen und asiatischen Marktes, wie auch die gegenwärtige allgemeine wirtschaftliche Notlage haben so manchen blühenden Betrieb zerrüttet und lahmgelegt.

Nach der Kenntnisnahme der achtunggebietenden Daten über die industrielle und kaufmännische Pionierarbeit der Lodzer Deutschen (denn diese kommen hier hauptsächlich in Betracht) verlohnt es sich der Frage näher zu treten, wie es mit dem nationalen Bewußtsein und der ideellen Tätigkeit der Deutschen in Lodz bestellt ist. Vergleiche mit den Baltendeutschen oder den Siebenbürger Sachsen würden hinken. Dort bilden die Deutschen eine festgefügte Gesellschaft, die ihre Traditionen hat und sich ihrer völkischen Verpflichtungen bewußt ist. In Lodz gibt es eine deutsche Gesellschaft in dem angedeuteten Sinne dieses Wortes kaum. Gelderwerb war und ist hier in der Regel die Hauptsache. Aus Geschäftsrücksichten geben die Lodzer Deutschen nur zu leicht dem Druck der Polen nach und enthalten sich jeder Aeußerung und Betätigung, die ihnen den Ruf von „Hakatisten" eintragen könnte. An diese Tatsache darf aber die Behauptung nicht geknüpft werden, als gäbe es in Lodz überhaupt keine bewußten Deutschen. Es gibt wohl Leute, die ihrer Bildung, in jedem Fall aber ihrer Gesinnung nach deutsch sind und sich bemühen, die völkischen Vorzüge ihrer Mitbürger zu pflegen und zu entwickeln. Ohne diese Leute, die ihr angestammtes Deutschtum bis auf den heutigen Tag bewahrt haben, wäre das Bestehen der zahlreichen deutschen Vereine in Lodz nicht denkbar. Zu diesen gehörte die Bürgerschützengilde. Hierher gehörten auch die verschiedenen weltlichen und kirchlichen Gesangvereine, Sport- und Turnvereine, der „Deutsche Schul- und Bildungsverein", der „Christliche Commisverein" u. a. Von den deutschen Institutionen seien noch genannt: die „Deutsche Genossenschaftsbank", das „Deutsche Knabengymnasium" und das „Rothertsche Mädchengymnasium". Der Lodzer deutschen Presse, die die Pflicht hat, den Sinn der Bewohner für die ideellen und materiellen Bedürfnisse zu schärfen und die Bürger zu solchen zu erziehen, kann in dieser Hinsicht nur mit Vorbehalt dieses Verdienst zugesprochen werden. Vor dem Krieg vertrat die deutschen Interessen die „Lodzer Rundschau", gegenwärtig tut es im Gegensatz zu der offen opportunistischen „Neuer Lodzer Zeitung" vor allem die „Freie Presse".

Die Hochhaltung des Deutschtums in Lodz ist bis jetzt das ganz persönliche Verdienst einiger selbstloser Männer, die entweder ihren Besitz oder ihre Arbeit in den Dienst dieser idealen Aufgabe gestellt haben. Zu diesen gehörte u. a. die Großindustriellen Leonhardt, Weier u. a., der Kaufmann Adolf Eichler, der Verfasser der ersten Geschichte des Deutschtums in Kongreßpolen, die Lehrer Zirkler, Wolff u. a. Die genannten Männer haben bereits das Zeitliche gesegnet, neue Streiter traten an ihre Stelle, doch ist deren Zahl verhältnismäßig sehr gering. Die Deutschbalten, die zahlenmäßig hinter den Deutschen Kongreßpolens stark zurücktreten, rühmen sich solcher Männer, wie der Naturforscher Keyserling und Baer, des Theologen Harmack, des Tondichters Ritter, des Malers Gebhardt, des Kolonialpolitikers Rohrbach, die Deutschen Kongreßpolens haben außer den Großindustriellen, unter denen es zweifellos Genies gab, keinen einzigen großen Mann auf anderen Gebieten hervorgebracht. Das kommt daher, daß sich die deutsche Intelligenz Mittelpolens sehr rasch und gründlich polonisiert und dem Deutschtum verloren geht. So haben ein Flatt, ein Lorentz, ein Zand ihre Geschichte von Lodz in polnischer Sprache verfaßt. Dabei haben z. B. die letzten zielbewußt vermieden, auf die Verdienste der Deutschen hinzuweisen. Deutsche Schriftsteller und Dichter besitzt Lodz in einer verschwindend geringen Zahl. Von Malern, die in Lodz wohnten, können bisher nur vier genannt werden: Otto Bauer, 1887 in Tomaschow geboren und in Lodz aufgewachsen, bildete sich in Nürnberg und München und ging dann nach Florenz und nach San Francisko; Otto Pippel, der als ein sehr bekannter deutscher Impressionist gegenwärtig in München lebt; Oskar Meyer-Elbing, ein guter Landschafter und Bildnismaler, der — nachdem er einige Jahre in Lodz gearbeitet hatte — als Professor nach Wiesbaden zog, und der in Gersbach in Thüringen geb. Robert Laub, der im November 1930 in Lodz starb. Laub, der in letzter Zeit mehrere Kirchenmalereien schuf, malte auch die St. Matthäikirche in Lodz aus. Die anderen deutschnamigen Lodzer Künstler, wie Puffke (gest. 1925), Höller sind nicht als Deutsche anzusprechen.

Endlich soll es nicht unerwähnt bleiben, daß es unter den Lodzer Deutschen auch einige Kunstsammler gibt. Zu diesen gehört der verstorbene Wilhelm Lürkens, der eine stattliche Gemäldegallerie besaß (darunter Bilder von Kanebay, Dill, Deffregger, Gebhardt); Julius Heinzel (Böcklin, Liebermann, von poln. Malern Matejko, Malczewski, Siemiradzki, Chelmonski); Eduard Herbst, Oskar Scheibler, Oskar Schweickert, endlich auch Adolf Kargel, ein Sammler verschiedener Kunstgegenstände, wie Bilder, Glas, Porzellan, Medaillen.

Viel Unfertiges und Unfreundliches, aber auch manche treibende Kräfte von erfrischend starkem Einfluß bietet das Deutschtum von Lodz. Es wird noch vieler Kämpfe bedürfen, um das Deutschtum des polnischen Manchester, wie auch das Deutschtum des ehem. Kongreßpolens überhaupt, die Kräfte zu wecken und zu erhalten, deren es zum eigenen und der polnischen Mitbürger Besten bedarf. Dies zu tun — ist vor allem die künftige hohe Aufgabe der Lodzer akademisch gebildeten Jugend im Verein mit der übrigen deutschen Intelligenz des Landes.

Martin Kaga.

Laufe des akademischen Jahres mit den ortsansäßigen Deutschen sich zu vereinen, sei es zu einem fröhlichen Kommers oder Ball, sei es zu ernsten Vorträgen oder Aufführungen.

Haben der V. D. H. Lemberg und Posen ortsansässige Deutsche und dadurch Gelegenheit, sich auf diese deutsche Familien zu stützen, so sind die beiden anderen Hochschülervereinigungen, die in Krakau und in Warschau, übler dran, denn die beiden letztgenannten Städte zählen in ihren Mauern nur ganz wenige deutsche Familien, so daß diese beiden V. V. D. H. sich mehr auf ihr Innenleben beschränken müssen.

Der V. D. H. Krakau befindet sich in der angenehmen Lage, bald nach Eröffnung des Hochschulbetriebs (Oktober) im November sein Stiftungsfest begehen zu können. Und so setzen denn auch die Vorbereitungen dazu gleich in den ersten Oktoberwochen ein. Am 8. November 1930 begingen wir dann unser 5. Stiftungsfest. Am 8. fand der Stiftungsball statt, am 9. der Festkommers und der dritte und letzte Tag sollte in einem lustigen Ausflug ausklingen. Aber zu unserem größten Bedauern fiel nicht alles so aus, wie wir es uns so schön ausgedacht hatten. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Sejmwahlen konnten viele Gäste aus dem nahegelegenen Oberschlesien nicht kommen. Dennoch wies der Saal eine stattliche Zahl von Gästen auf und heiter-vornehme Stimmung beherrschte alle. Beim Festkommers am nächsten Tag konnte der erste Vorsitzende eine Anzahl lieber und angesehener Gäste begrüßen, darunter auch den Deutschen Konsul in Krakau. Der Exbummel sah alle Vereinsmitglieder im Heim, denn Regen- und Schneeschauer, die ersten Vorboten des herannahenden Winters, zwangen uns, von dem geplanten Ausflug ins Freie abzusehen. Nur einige ganz Tollkühne wagten es — per Auto — hinauszufahren, um nach ungefähr anderthalb Stunden wieder das schützende Heim aufzusuchen. Aber deshalb litten frohe Laune und guter Humor der deutschen Studenten Krakaus nicht, und der Ausklang des Festes dementsprechend harmonisch.

Das Julfest wurde im engsten Kreis der Vereinsmitglieder gefeiert. Nicht unerwähnt sei, daß am Tage zuvor (5. Oktober 1930) unsere Bundesschwestern eine kleine Nikolofeier für die deutschen Kinder Krakaus bereiteten, die, verbunden mit Märchendarbietungen, Tänzen und Spielen, einen vollen Erfolg hatten und den Beweis erbrachten, daß solche Veranstaltungen im Interesse unserer deutsch-völkischen und kulturellen Aufgaben liegen.

Im 2. Triemester, also in der Zeit nach Weihnachten bis Ostern, sahen wir zum Faschingsball (8. Febr. 1931) neben einigen auswärtigen Gästen die Mehrzahl der in Krakau wohnenden Deutschen mit uns vereint zu fröhlichem Tanz und lustiger Faschingsstimmung. Und es ist wohl nicht zu übetrieben, wenn man behauptet, daß dieser Ball besser gelungen war, als der Stiftungsfestball. Dafür zeugt, daß Gäste und Teilnehmer bis in den frühen Morgen in bester Stimmung waren und das Nachhausegehen allen recht schwer fiel.

Am 4. März d. J. konnten wir in unserer Mitte Herrn Studienrat Muscholl begrüßen, der uns einen Vortrag über Herrmann Löns hielt und Proben aus dessen Werken bot. Reicher Beifall lohnte die Mühe des Vortragenden. —tt—

Heute spricht Paul Fechter

Thema: Deutsche Dichtung der Gegenwart.

Einer anpreisenden Reklame, wie sie heutzutage vielfach üblich ist, bedarf Paul Fechter nicht. (Vermutlich würde er sich eine solche auch mit Nachdruck verbitten.) Mit Fug darf also im folgenden hierauf verzichtet werden. Hier sollen nur einige charakterisierende Bemerkungen Raum finden, die in berichtender Form über ihn aussagen.

Die literarisch Interessierten wissen, daß Fechters Urteil im geistigen Leben Deutschlands maßgebliche Geltung hat und gern gehört wird. Nicht zuletzt seiner Ernsthaftigkeit und Besonnenheit wegen. Ohne Uebertreibung darf man hinzufügen, daß sein Name besten Klang hat. Leser reichsdeutscher Tageszeitungen und Zeitschriften werden seinen Arbeiten des öfteren begegnet sein. Im besonderen kennen Fechter die Mitglieder der Deutschen Buch-Gemeinschaft als Mitarbeiter der „Lesestunde". (Im letzten Heft die feine Würdigung Felix Dahns.)

Paul Fechter verwaltet in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" das Feuilleton, mit besonderer Liebe die Theaterkritik. Er tut dies mit sicherer Entschiedenheit, ohne der Gefahr der Selbstgefälligkeit nahe zu kommen oder ihr gar zu verfallen wie etwa Alfred Kerr. Dies ist eine Genugtuung in einer Zeit, wo betriebsames Literatentum sich so unersetzlich wichtig dünkt. Seine Besprechungen dramatischer Werke sind mit den Mitteln einer tiefen Sachkenntnis, eines farbigen Stils und den Spitzen einer feinen Satire geschrieben. Autoren, die sich nicht übermäßigen Beifalls Paul Fechters erfreuen, haben diese letzte Seite besonders kennenlernen können, so etwa Fritz von Unruh, als Verfasser der „Phaea".

Man freut sich der Fähigkeit Fechters, große Zusammenhänge übersichtlich und klar herausstellen zu können. Jeder geistig Interessierte weiß, was dies bedeutet. Dazu in heutigen Zeitläuften, wo eine unerhörte geistige Ueberproduktion jede Uebersicht erschwert, wenn nicht gar für viele unmöglich macht. Hier setzt die deutende und sichtende Leitung der Presse und ihrer Träger ein. Das Tempo des Tages hat dies notwendig gemacht: eine sofortige Stellungnahme zu den Dingen. Unsere Zeit kann nicht wie frühere, geruhsamere Zeitalter die Ereignisse des Tages einer Sichtung durch nachhinkende Wissenschaft überlassen. Vieles wird dieser heute so durch die Tagespresse vorweggenommen. Merkt man, wie sich das Gewicht verschoben hat? Es ruht auf der Presse, deren Träger den Pulsschlag des Lebens notieren, inmitten dessen sie stehen, der Presse, die heute Antwort erteilt auf alle Fragen des Lebens, die bemüht ist, durch alle Problematik zu Klarheit und Uebersichtlichkeit zu führen.

Paul Fechter ist einer von diesen Deutern und Führern durch Verworrenheit — wir werden heute diese seine Geisteshaltung im einzelnen kennenlernen. —

Wir erinnern daran, daß der Vortragszyklus von Dr. Fechter im Männergesangverein stattfindet. Zeit: am 9. April um 18 h. c. t., am 10. April um 17 h. c. t. am 11. April um 17 h. c. t.

Wir möchten nicht versäumen, in diesem Zusammenhange auf das im Verlag der Historischen Gesellschaft für Posen erschienene, dem deutschen Hochschüler in Polen gewidmete März-Heft der „Deutschen Blätter in Polen" zu verweisen. Es enthält unter anderem Beiträge zur Hochschulreform (hüben wie drüben) und gibt wertvollen Aufschluß über unseren akademischen Nachwuchs.

Die 8. Pädagogische Woche

1. Tag.

* Die 8. Pädagogische Woche hat ihren Anfang genommen. Der Großteil der erschienenen Lehrer sind jüngere Kräfte. Nur wenige Lehrer der älteren Jahrgänge sind zu sehen. Das ist für die polendeutsche Lehrerschaft charakteristisch. Der ältere Lehrer dünkt sich einem Meister gleich, für den es nichts Neues auf dem Gebiet der Jugenderziehung mehr gibt. Der junge Volksbildner kommt aus innerem Trieb heraus. Ihm ist viel daran gelegen, eine neue Richtung, einen besseren Weg kennenzulernen, von einem Erfahreneren Wertvolles für sein Schaffen zu hören. Der junge Lehrer ist der Fortschrittler, der alte der Schematiker. — So steht denn die jetzige Pädagogische Woche im Zeichen der jungen Generation der Volkserzieher.

Die Eröffnungsreden hielt der Vorsitzende des Lodzer Lehrervereins, Herr Golnik. Polnisch und deutsch. In herzlichen Worten begrüßte er die erschienenen Teilnehmer, den Vertreter der Behörde Schulinspektor Kotula und den Hauptschriftleiter der „Freien Presse", Herrn Kargel als Vertreter der deutschen Gesellschaft.

Der erste Vortrag: Herr Lamozik-Kattowitz spricht über

„Die Einstellung einer Volksschulklasse auf eigentätige Arbeit an schrifttümlichen Stoffen".

Redner legt seine eigene Methode und ihre praktische Auswirkung dar. Als Anhänger der Arbeitsschule bricht er mit dem System der alten Schule gründlich. Sein Ziel ist, das Kind zur Selbsttätigkeit im Rahmen des Unterrichts zu erziehen. Als einzelne Gruppen seiner Arbeitsweise hat sich Redner ausersehen: 1. Die Arbeit des Kindes am Lesestoff. 2. Die Arbeit an der Zeitung. 3. Arbeit am wissenschaftlichen Auftrag. 4. Arbeit an der schönen Literatur. 5. Arbeit am Gedicht.

Der Weg beginnt mit der Einstellung auf freie geistige Tätigkeit. Das Kind wird aus der Passivität herausgehoben, in die Aktivität versetzt. Das ist zunächst die wichtigste Aufgabe nach seiner Methode. Mit dem Grundprinzip: Selbsttätiges Denken. Die Ueberleitung zum sogerichtigen, geordneten Denken ist die weitere Stufe des Unterrichts. Die Arbeitsfähigkeit des Kindes, sein Können wird in allen Unterrichtsfächern gefördert. Redner mißt den eintretenden Pausen zur Beantwortung der Fragen große Bedeutung bei. Dem Kind muß Zeit zum Denken gegeben werden. Vermuten, Raten und Deuten ist ein Zustand der Spannung. Also ein Hauptfaktor in der Lehrweise der heutigen Schule. Bildhaftes Vorstellen und Ausmalen des Stoffes (fantasievolles Schauen) gestalten den Unterricht lebhaft. Zielstrebiges Erzählen (Wiedergabe!) ist Endzweck solcher Methode. Der Begriffsbildungsweg ist beschritten, der Gang vom Inhalt zum Formverständnis getan. Somit wird dem Schüler die Arbeitstechnik gelehrt, der Arbeitsweg gewiesen und ihm die Arbeitsform nahegelegt.

wg. Den zweiten Vortrag des Tages hielt Herr Julian Will. Er sprach über das Thema:

Der evangelische Religionsunterricht in unseren Schulen.

In unserer heutigen Zeit der Umwertung aller Werte muß auch der Religionsunterricht in den Schulen nicht unverschont geblieben. Wenn sich auf allen Lebensgebieten die radikalsten Neuerungen durchsetzen, keine alten Normen standhalten oder unberührt bleiben, dann mußte der Zeitgeist auch auf dem Schulgebiet umwälzend einwirken.

Der Vortragende unterbreitet dann seinen Zuhörern den Meinungsstreit um die theologischen Fakultäten an den Hochschulen des westlichen Europa. Die Universitätstheologie war und wollte immer nur als streng wissenschaftliche Disziplin behandelt sein. Sie trieb Wissenschaft in reinster Form, ließ das Wort Gottes, das Evangelium außer acht. Erst neuere Strömungen versuchen, sich von der Allmacht der Universitätstheologie zu befreien. Sie wollen das Wort Gottes in allererster Linie an die Menschen bringen, wissenschaftlichen Streit jedoch außerhalb des allgemeinen Rahmens austragen lassen. So sind freikirchliche theologische Hochschulen und Gemeindefakultäten entstanden. Die Kirche trennte sich vom Staat.

Zu dieser Trennung von Staat und Kirche hat der bekannte französisch-schweizerische Theologe Vinet die treffendsten Worte gefunden:

„Die Kirche soll nach der Trennung werden, was sie kann; sie soll werden, was sie werden muß; sie soll leben, wenn sie lebensfähig ist; sie soll sterben, wenn sie sterben muß. Sie ist in die Welt gekommen, um zu beweisen, daß der Geist stärker ist die Materie, stark auch ohne die Materie, stark auch gegen die Materie; niemand soll sie hindern, das zu beweisen. Kann die Kirche nicht in eigner Kraft bestehen, so ist sie nicht die Wahrheit; kann sie nur künstlich leben, so ist sie selber nur eine Künstelei; ist sie von Gott, so hat sie das Leben in sich selber. Sie muß das zeigen, das ist ihre oberste Aufgabe, der unentbehrlichste Stempel ihrer Göttlichkeit."

Redner setzte sich dann mit den Streitfragen moderner Theologie auseinander. Zeigte die neuesten Strömungen, ihre Wesenszüge und Auswirkungen.

Die Krise der Theologie wirkt auch auf den Religionsunterricht der Gegenwart zurück. Die Lehrkräfte an den Schulen werden von den neueren Strömungen mitgerissen und die Früchte der Umwertung treten immer deutlicher zur Schau. Dabei mache sich der Drang, die rein idealistische Lehre von Christo durch schlichte Verkündigung des Evangeliums zu verdrängen, immer mehr bemerkbar. Trotzdem stünden die Lehrkräfte im ärgsten Widerstreit miteinander. Als mustergültiges Ziel für den modernen Religionslehrer wird jetzt von berufener Stelle der Auftrag angesehen, dem werdenden jungen Menschen Gottes Wort in menschlicher Lebendigkeit und steter psychologischer Anknüpfung an seine Entwicklung zu sagen und ihn dadurch in die Entscheidung vor Gott zu rufen. Der Religionsunterricht müsse Erziehung und Verkündigung zugleich sein. „Es gilt zu erziehen, als hätte christliche Erziehung die Möglichkeit, Gottes Sache menschlich zu treiben, — und es gilt Gottes Wort zu sagen, als das Wort des Gerichts und doch der Gnade. So bleibt der Religionsunterricht auch in gewandelter äußerer Form das Bleibende im sonst fließenden Geschehen. Denn er ist und bleibt der Verkünder des göttlichen Wortes, das schon das Kind in die Entscheidung zu stellen beginnt. —"

Wie steht nun die deutsch-evangelische Lehrerschaft Mittelpolens zu diesen Neuwertungen im Religionsunterricht? Eine allgemein gültige Lösung für unser Land besitzen wir nicht. Es ist eine allgemeinbekannte und schmerzlich empfundene Tatsache, daß das Warschauer Evangelisch-Augsburgische Konsistorium, von einem Uebermaß anderer Sorgen und Arbeiten überhäuft, bisher noch keine Zeit gefunden hat, an die zeitgemäße Gestaltung des evangelischen Religionsunterrichts heranzutreten.

Wir haben für unsere deutschen Volksschulen kein Programm des Religionsunterrichts. Das vorhandene ist für polnisch-evangelische Schulen gedacht. Das Ziel des Religionsunterrichts ist auf Grund dieses Programms ein dreifaches:

Der Religionsunterricht soll: 1. die Kinder zum Glauben an Gott durch Jesum Christum, unseren Erlöser führen; 2. in den Kindern Liebe zu Christo und Anhänglichkeit an die Kirche wecken; 3. die Kinder zu selbständigem religiösen und sittlichen Leben vorbereiten.

Das Problem: Erziehung oder Verkündung wird in diesem Programm noch gar nicht berührt. Der Unterricht bewegt sich immer noch in idealistischen Bahnen, ist ganz und gar Erziehung.

Durch eine Umfrage des Redners über die heutigen Verhältnisse im Religionsunterricht hat sich folgendes Ergebnis zeitigen lassen: Der Religionsunterricht wird im allgemeinen in zwei Wochenstunden erteilt. Nur einzelne Gemeinen weichen von dieser Norm ab und weisen drei bis vier Wochenstunden für Religionsunterricht auf. Die Unterrichtssprache ist im allgemeinen deutsch. Leider ist der Religionsunterricht oft allzu lückenhaft. Viele Kinder bekommen während ihrer Schulzeit überhaupt keinen Religionsunterricht. In anderen Gemeinden ist der diesbezügliche Prozentsatz bedeutend. (5,36%—23% in einzelnen Gemeinden!)

In vielen Gemeinden, wo die Mehrzahl der Schulkinder dem katholischen Glauben angehört, die evangelischen dagegen in der Minderheit sind, reicht die Schülerzahl nicht aus, um einen besonderen Religionslehrer für die kleine Gruppe evangelischer Zöglinge anzustellen. Welch traurige Gefahr dem Protestantismus aus dieser Tatsache erwachsen muß, ist ohne weiteres klar.

Sind einerseits die Schulkinder in der geringen Anzahl vorhanden, so fehlt es anderseits an geeigneten Kräften für den Religionsunterricht. Es gibt in einzelnen Gemeinden Landwirte, die die Pflichten eines Religionslehrers erfüllen und das selbstverständlich in durchaus ungenügend vorbereiteter Weise. Diese wackeren Leute sollen hier nicht vor den Kopf gestoßen werden, aber ausgesprochen muß es doch werden, daß sie durchaus von entsprechend geschulten Kräften abgelöst werden müßten.

Vieles bleibt auch bei den Kantoren zu wünschen übrig. In pädagogischer Hinsicht stehen nur wenige auf der Höhe ihrer Aufgabe.

Der Herr Generalsuperintendent habe zum Vortragenden geäußert, daß der Religionsunterricht in unseren Schulen einen nie dagewesenen Tiefstand erreicht habe. Allerdings wolle man jetzt mit allen Mitteln zur Besserung der Lage herantreten. In Warschau sei jetzt unter Leitung des Herrn Pastor Krenz ein Kursus für Religionslehrer eingerichtet worden.

Redner beschäftigte sich dann noch mit einem Konsistorialerlaß aus dem Jahre 1929 und schloß mit dem Hinweis auf die uns notwendigsten Dinge: 1. Hebung und Ver-

tiefung des evangelischen Religionsunterrichts; 2. Erteilung dieses Unterrichts jedem Kinde in seiner Muttersprache, damit er des Kindes Seele erfasse und forme, und schließlich 3. die Sorge dafür, daß jedes evangelische Kind unter den Schall des göttlichen Wortes gestellt werde, daß kein evangelisches Kind ohne evangelischen Religionsunterricht aufwachse.

Meine Wanderung durch die Welt der polnischen Geschichte

so betitelte sich der Vortrag des 3. Redners des Tages, des Herrn Willy Damaschke aus Bromberg.

In einer netten kurzen Plauderei gab der in Lodz bestens bekannte Pädagoge einige Hinweise, wie man sich in der polnischen Geschichte am besten zurechtfinden könne. Die Geschichte sei mit einer Landschaft vergleichbar, die man mit aufmerksamen Sinnesorganen durchstreife. Wie jeder bei der Wanderschaft von einem großen Durst heimgesucht werde, dann zu einer Quelle eile, diesen zu löschen — so finde auch der Geschichtsforscher Quellen, die ihm die innersten Zusammenhänge des Weltgeschehens näherbringen und erklären.

An geschickt gewählten Beispielen erläuterte der Vortragende die große Bedeutung einer richtigen Ankündigung (nach altem Sprachgebrauch: Zielangabe) für die Geschichtsstunde. Diese Ankündigung muß auf das Wesentliche der Unterrichtseinheit hinweisen, das Interesse der Kinder wachrufen und sie zur Mitarbeit anregen. Ferner wußte der Redner überzeugend nachzuweisen, wie die polnische Geschichte von ihrer menschlichen Seite auch gerade dem deutschen Lehrer und dem deutschen Kinde Wichtiges zu sagen habe

Lehrreiche Hinweise, wie bei den Kindern das richtige Verständnis für die geschichtlichen Ereignisse zu errechen sei, beschlossen den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag des zu allerhand Kurzweil aufgelegten Redners.

Der bunte Abend.

hm. Zu dem am Abend veranstalteten gemütlichen Beisammensein hatten sich soviel Gäste eingefunden, daß die langen Tafeln im Kleinen Saal des Lodzer Männergesangvereins bis auf den letzten Platz besetzt waren. Die Erschienenen wurden von Herrn Gollnik, der im Namen des Deutschen Lehrervereins sprach, willkommen geheißen. Herr Gollnik übergab darauf die Leitung des Abends dem Bromberger Gast Herrn Willy Damaschke. Ein Salonorchester sorgte für Musik und in den Pausen bereiteten Herr Damaschke und Herr Lamozik-Kattowitz mit sehr hübschen, ernsten und heiteren Vorträgen viel Freude. Bei gemütlichem Plaudern und dem gemeinsamen Gesang von Volksliedern blieb man bis in die Nachtstunden beieinander.

Theaterabend

anläßlich der Hochschülertagung. Gr. Saal des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243.

Am Freitag, den 10. April, 8 Uhr abends

„Einsame Menschen“

Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann

Preise der Plätze von Zl. 1,— bis Zl. 4,—. Kartenvorverkauf ab Mittwoch: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, am Tage der Aufführung an der Theaterkasse ab 5 Uhr.

SPORT und SPIEL

b.m. **Morgen Boxkämpfe im Helenenhof.** Morgen, um 19.30 Uhr veranstaltet die „Union“ im eigenen Saal im Helenenhof Boxkämpfe, zu denen eine Reihe der besten Kämpfer aus folgenden Vereinen eingeladen wurde: Sokol, Widz. Manufaktur, Zjednoczone, Bar-Kochba und Geyer. Als Hauptkampf gilt das seinerzeit annullierte Treffen im Leichtgewicht zwischen Firpo (Union) und Kunikowski (Widz. Manufaktur), denn das Ergebnis dieses Kampfes wird dem seinerzeit ausgetragenem und 10:4 von der „Union“ gewonnenem Mannschaftstreffen um den Pokal des Ehrenpräses des Lodzer Boxverbandes Dir. Kannenbergs zugezählt.

52 Boxer wollen Meister werden

× Wie bereits berichtet, finden in der Zeit vom 17. bis zum 19. April im Warschauer Zirkus die Boxtreffen um die polnische Meisterschaft statt, an denen die Meister aller Bezirke teilnehmen. Anschließend die Namen der vermutlichen Teilnehmer an diesem Wettbewerb: Fliegengewicht: Moczko (Schlesien), Wolnikowski (Posen), Kazimierski (Warschau), Pawlak (Lodz), Jaskulowski (Pommerellen) und Kaszewski (Wilna). Hahnengewicht: Kokot (Schlesien), Czerniak (Posen), Glon (Warschau), Mlynarczyk (Lodz), Bianga (Pommerellen) und Glowacz (Wilna). Federgewicht: Rudzki (Schlesien), Forlanski (Posen), Anders (Warschau), Cyran (Lodz), Wrublewski (Pommerellen), Kempowski (Wilna). Leichtgewicht: Zechlet (Schlesien), Aniola (Posen), Brzuska (Warschau), Chmielewski (Lodz), Witkowski (Pommerellen). Halbmittelgewicht: Wrazidlo (Schlesien), Arski (Posen), Wolski (Warschau), Sewerynial (Lodz), Antowski (Pommerellen) und Mirynowski (Wilna). Mittelgewicht: Wieczorek (Schlesien), Majchrzycki (Posen), Seidel (Warschau), Trzonep (Lodz), Zezmo (Pommerellen) und Wojtkiewicz (Wilna). Halbschwergewicht: Wisniewski (Posen), Mizerski (Warschau), Roslaw (Lodz), Wystrach (Pommerellen), Minikow (Wilna). Schwergewicht: Wotzka (Schlesien), Tomaszewski (Posen), Stibbe (Lodz) und Bindzuis (Pommerellen). Die Lemberger Meister der einzelnen Gewichtsklassen sind noch nicht bestimmt, doch ist anzunehmen, daß folgende Boxer an den Meisterschaftskämpfen teilnehmen werden: Romanow Szirek, Wagner, Trojan, Kursower, Karczmarek, Bolibrzuchowski und Groß. Im vorigen Jahr haben nachstehende Boxer die polnische Meisterschaft erlangt: Forlanski, Stempniak, Gurny, Wochnik, Arski, Majchrzycki, Konarzewski und Stibbe.

cs. **Disqualifizierungen bei L. K. S. und Legja.** Im Zusammenhang mit dem Ligaspiel L. K. S. — Legja erfahren wir: die Verteidiger dieser beiden Mannschaften, Radomski und Martyna, waren gegen Ende der vorigen Fußballsaison mit einer zweimonatigen Disqualifizierung bestraft worden, doch wurde ihnen eine halbjährige Bewährungsfrist zuerkannt. Da die beiden Spieler jetzt einen Verweis vom Disziplinarausschuß erhalten haben, tritt die Disqualifizierung automatisch vom 6. April in Kraft. Beide Mannschaften verlieren dadurch für einige Zeit gute Spieler.

cs. **Sportspielmannschaften des L. K. S. in Warschau.** Am kommenden Sonntag findet in Warschau zwischen der Polonia und L. K. S. ein Sportspielwettbewerb statt, zu dem L. K. S. die stärksten Mannschaften entsenden wird.

cs. **Kommende Querfeldeinläufe.** In Pabianice findet am kommenden Sonntag um 11 Uhr der erste diesjährige Querfeldeinlauf über 3000 Meter statt. Start und Ziel befinden sich auf dem Platz von Kruschender. Die ersten fünf Sieger erhalten Gedenkjetons. Anmeldungen für den Lauf nimmt das Sekretariat von Kruschender entgegen. — Am 19. April wird in Lodz auf dem Platz der Widzewer Manufaktur ein Querfeldeinlauf um die Meisterschaft des Lodzer Leichtathleten-Bezirksverbandes zum Austrag kommen. Anmeldungen nimmt das Sekretariat des Verbandes bis Sonnabend, den 11. April, entgegen. — Am kommenden Sonntag veranstaltet der „Kurjer Poznanski“ in Posen einen Querfeldeinlauf, an dem auch die beiden Lodzer Mordzowski (Kruschender) und Krawczyk (Geyer) teilnehmen werden.

× **Ende Mai Warschauer Pferderennen.** Am 28. Mai beginnen in Warschau die alljährlichen internationalen Pferderennen, die 10 Tage lang dauern. Es werden in dieser Zeit 13 Konkurrenzen zum Austrag gelangen.

×. **Motorrad- und Autofahrt nach Spala.** Am Sonntag veranstaltet der Polnische Touring-Klub eine Kraftwagen- und Motorradfahrt nach Spala, wo die Teilnehmer dieser Fahrt vor dem Staatspräsidenten defilieren und darauf dem Staatsoberhaupt vorgestellt werden sollen. Anschließend daran werden die Fahrer an einem Frühstück teilnehmen. Alle Teilnehmer dieser Veranstaltung erhalten Gedenkplaketten, für Fahrer mit der kleinsten Anzahl von Strafpunkten sind wertvolle Preise vorgesehen.

Die ersten Davis-Pokal-Spiele. Bei dem in Buenos Aires ausgetragenen Davispokalspiel der südamerikanischen Zone zwischen Argentinien und Uruguay setzten sich die Argentinier erwartungsgemäß durch. Sie treffen nun, da Brasilien zugungsten von Chile verzichtete, in der nächsten Woche in Santiago mit den Chilenen im Endkampf der Südamerikazone zusammen.

Cochet gewinnt dänische Hallen-Meisterschaft. In Kopenhagen wurden die dänischen Hallentennis-Meisterschaften mit folgenden Resultaten beendet: Herren-Einzel: Cochet—Ulrich 2:6, 6:0, 6:4, 8:6; Gemischtes Doppel: Frl. Barbier-Cochet — Frl. Galay-Bernard 4:6, 6:2, 6:2; Damen-Doppel: Frl. Gallay-Frl. Barbier—Frau Dam-Frl. Stoeckel 6:0, 6:2.

Der polnische Weltflieger Czarkowski verunglückt. Reuter berichtet, daß der polnische Flieger Czarkowski, der vor kurzem einen Flug um die Welt angetreten hat, in der Nähe von Bangkok aus 300 Meter Höhe abgestürzt ist. Er hat schwere Verletzungen am Kopf davongetragen und wurde in ein Krankenhaus in Bangkok eingeliefert.

Campbell hat den Tod gestreift

Der Weltrekord-Inhaber Campbell hatte auf der Brooklandbahn ein aufregendes Erlebnis, als bei einer Geschwindigkeit von über 100 Stundenmeilen die Verbindungsstange der Steuerung zwischen den beiden Vorderrädern brach und der Wagen wild über die Bahn schleuderte. Trotzdem gelang es Campbell, ihn zum Stillstand zu bringen und unverletzt herauszuklettern. Er erklärte nachher, es sei der schlimmste Augenblick seines Lebens gewesen.

Liebe macht demütig

ROMAN VON JOHANNE LÖHR

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[5

Eugenie trat in eine Fensternische und wartete auf eine sie von dem furchtbaren Druck befreiende Antwort des Arztes.

Sie hatte vergeblich gehofft. Der Professor ließ den Kranken von dem Diener und dem Kutscher ins Bett schaffen. Er selbst legte mit Hand an, damit der Geheimrat vorsichtig getragen wurde.

Eugenie flog die Treppe empor. Es drängte sie, zu helfen, und doch konnte sie gar nichts tun.

Als der Geheimrat gebettet war, sank sie mit einem krampfhaften Aufschrei am Bett des Vaters nieder. Sie wußte jetzt, daß sie einen Schwerkranken vor sich hatte, und die Angst, ihn ebenso schnell wie einst die Mutter zu verlieren, machte sie sinnlos.

Der Arzt neigte sich zu ihr.

„Gnädiges Fräulein, Sie dürfen den Mut nicht verlieren“, sagte er leise. „Hoffen wir, daß die Körperkonstitution unsere Bemühungen unterstützt und daß Ihr lieber Vater sich von diesem Schlag erholen möge.“

Eugenie stand auf. Ob sie die Worte des Professors verstanden hatte? Wohl kaum. Sie sah nur ihren Vater an, etwas anderes gab es für sie nicht mehr.

Der Professor verabschiedete sich mit der Erklärung, daß er bald wiederkommen würde. Elfriede befahl er, sobald sich eine Veränderung bei dem Kranken bemerkbar mache, ihn sofort zu benachrichtigen.

Der Geheimrat lag wie träumend im Bette. Eugenie hing an seinen geschlossenen Augen. Sie wartete krampfhaft auf einen Blick, auf ein Wort von ihm — vergeblich.

Ihre Jungfer trat zu ihr und fragte, ob das gnädige Fräulein nicht irgend etwas genießen wolle. Sie hatte ein Tablett mit Rotwein, Tee und einer Schale Keks bei sich, bat flehend, als Eugenie nur den Kopf schüttelte, doch irgend etwas zu nehmen.

„Später, Elfriede, später“, wehrte Fräulein Eppen ab, „ich kann jetzt nicht.“

Mit traurigem Blick wandte sich Elfriede ab, und Eugenie war mit ihrem Kranken allein. Da schlug dieser zum ersten Male die Augen auf, und ein klarer, bewußter Blick traf seine Tochter. Eugenie atmete tief auf:

„Vater, mein lieber Vater!“ kam es innig, aus tiefstem Herzen.

„Kind, mein armes Kind!“ entgegnete der Geheimrat.

Eugenie fühlte, daß unbedingte Ruhe für den Kranken die einzige Medizin sei, und sie legte, ihm einen Kuß auf die Hand drückend, den Finger auf seinen Mund. Der Geheimrat verstand sie, trotzdem konnte er nicht länger schweigen, das Herz hätte es ihm abgedrückt.

„Mein armes liebes Kind!“ wiederholte er noch einmal. „Ich hoffte dich glücklich zu machen, und nun — bin ich der, der dir das Glück deines Herzens nehmen muß. Du darfst ihn, den du liebst, nicht heiraten. Ich — oh, ich kann dir nicht sagen, warum; vergib mir, aber versprich, deinem unglücklichen Vater zu folgen, auch wenn du ihn nicht verstehst.“

Es war Eugenie, als ob sie soeben ein Stückchen Himmelsblau gesehen und nun in die tiefste Nacht versinken sollte. Entsetzt starrte sie auf ihren Vater. Das war ja doch unmöglich, das konnte doch keiner von ihr verlangen, auch nicht ihr kranker Vater.

„Warum? Warum?“ schrie sie plötzlich auf. „Mein Vater, sage mir, warum?“

Der Geheimrat zuckte bei dem Schmerzensausbruch seines Kindes zusammen, aber es schien, als wäre seine Willenskraft dadurch wieder emporgeschnellt.

Er richtete sich auf und nahm die Hände seines Kindes.

„Du hast ein Recht zu dieser Frage, und ich habe die Pflicht, dir die Wahrheit zu enthüllen, sonst könnte ich vor dem ewigen Richter nicht bestehen.“

Er schwieg einige Sekunden, während Eugenie mit brennenden Augen auf die Antwort wartete.

„Ich könnte dir eine lange Geschichte von Sehnen und Verlangen aus meinem Leben erzählen, das Endresultat ist immer wieder das gleiche.“

Eine Welt voll Schmerz lag in den Worten, die er jetzt krampfhaft ausstieß:

„Warum, warum? Nun denn, weil Leon — dein Bruder ist!“

Eine lange Pause folgte. Eugenie war wie erstarrt. Kein Laut kam aus ihrem Munde. Der Geheimrat aber atmete auf; es war, als ob er sich trotz allem freier fühlte. Traurig sah er seine Tochter an, drückte ihre Hände, und Eugenie kam dadurch wieder zur Besinnung. Ein dunkler, nachdenklicher Ausdruck verfinsterte ihr Gesicht, und ein: „Unmöglich! Es ist ja ganz unmöglich!“ kam aus ihrem Munde.

„Nichts ist unmöglich, und ich bin dir volle Wahrheit schuldig, mein Kind. Was ich als tiefstes Geheimnis bisher bewahrt und was mit mir ins Grab gehen sollte, jetzt muß ich es dir sagen.“

Eine Weile schien er sich besinnen zu müssen, dann begann er:

„Ich habe, bevor ich deine Mutter kennenlernte, jahrelang im Hause einer Künstlerin verkehrt, die mich im Theater bis zur Begeisterung hinriß; sie war nicht mehr jung, aber schön und rassig, wie mir zuvor noch kein weibliches Wesen begegnet war. Meine Leidenschaft erwiderte sie. Trotzdem hatte ich unter ihren Launen viel zu leiden; oft ging ich mit der Absicht um, der unwürdigen Behandlung ein Ende zu machen. Durch Eifersucht wurde ich gequält bis zum äußersten. Eines Tages erklärte ich ihr, daß es meine Absicht sei, sie zu heiraten, jedoch unter der Bedingung, daß sie der Bühne entsage. Sie war erschrocken und doch auch glücklich. ‚Dann muß ich dir auch anvertrauen‘, flüsterte sie mir leise ins Ohr, ‚daß ich dir ein Kind schenken werde. Nun hat es einen Vater, der für das Kleine sorgen wird.‘

(Fortsetzung folgt.)

Gewinnliste der 22. Polnischen Staatslotterie

23. Ziehungstag. (Ohne Gewähr). 5. Klasse.

Erste Ziehung.

3000 Zł. auf Nr. 85640.

2000 Zł. auf Nr. 5658 24572 26462 57992 64916 86518 88576 88617 88892 100611 105719 168725 182773.

1000 Zł. auf Nr. 6753 30434 43404 81238 130062 130938 138785 142178 153526 173642 176058 191030.

500 Zł. auf Nr. 196 6585 9299 15036 16218 17426 26932 36027 36885 42541 53815 57529 58400 63486 67578 67896 71553 71559 74244 77309 81387 82502 85692 86131 87269 93596 94627 96072 98261 100771 101187 106229 108336 108768 109637 111460 111918 114648 115159 116286 117263 122389 122854 124998 127535 128169 131628 132284 134319 134801 136085 138505 142785 146073 150702 152035 155298 155864 161907 163865 168945 174109 175698 175918 177588 181427 185100 187214 191660 198084 199607 202533 202555 202714 204463 205354 207839 209880.

Zloty 250 auf folgende Nummern:

106 217 19 782 96 853 1025 716 943 58 2010 561 766 861 910 3128 236 59 96 311 52 60 674 876 4193 645 5286 331 618 829 79 92 6029 166 86 264 956 7004 338 611 22 795 8017 227 447 961 9013 36 70 97 244 317 41 62 411 641 10450 591 798 861 11260 84 97 602 31 731 930 87 12191 271 564 76 604 16 819 60 13008 591 659 734 972 14201 24 392 520 772 836 993 15224 321 482 555 619 71 896 16004 38 265 515 67 749 17198 817 18063 83 137 330 556 95 779 91 812 33 19426 620 905 34 20075 299 356 502 701 81 808 21079 91 107 449 504 766 990 96 22261 394 493 567 956 23131 238 633 778 8 9846 934 24046 580 879.

25026 917 26033 73 85 195 314 436 619 70 76 708 885 27061 221 400 54 66 67 77 523 53 753 59 906 94 28186 376 552 72 883 29016 821 966 30374 95 889 31135 63 367 88 589 665 700 95 860 32394 561 746 80 995 33157 250 353 83 90 724 44 94 34166 621 43 805 985 89 35289 348 88 540 675 733 50 70 805 67 36152 203 81 88 324 625 940 88 37370 433 503 23 771 929 38063 196 364 583 723 86 39448 40025 218 326 563 65 633 876 41152 225 790 986 42028 239 384 457 95 508 72 686 871 43083 95 159 274 318 27 485 536 56 76 738 995 44129 257 385 45051 57 206 309 53 659 896 46025 77 134 43 290 381 455 57 602 700 869 905 97 47435 641 48128 380 711 28 49583 680 841 995.

50086 117 739 57 969 51027 162 81 324 522 81 624 855 65 93 900 42 52027 160 236 312 48 600 868 53810 54041 385 432 54 549 83 713 924 69 55807 56318 77 539 645 57172 92 321 63 454 747 48 880 939 58193 331 64 635 59121 237 84 308 71 445 651 68 779 60074 208 26 97 410 14 546 897 929 61266 565 679 62295 364 535 59 857 63078 368 503 761 64025 270 345 54 406 55 716 921 65069 134 37 476 505 66005 24 238 429 75 67015 112 445 589 644 94 731 839 83 985 68107 312 527 779 94 846 69027 40 139 350 487 706 7 070200 42 97 304 93 561 637 811 25 70 919 85 71069 203 8 9 412 36 72141 301 536 56 667 875 923 73049 189 98 391 840 84 74083 298 439 59 518 47 72 692 911 69.

75304 17 87 852 76636 831 84 88 77362 523 614 708 78066 257 72 371 402 16 88 812 79134 224 301 697 851 73 80027 80 107 8 464 761 856 60 81352 409 534 630 867 99 82235 482 694 785 83340 499 607 918 77 84056 94 105 63 283 616 75 748 85004 420 99 649 86051 362 473 594 87009 131 33 539 605 24 860 88040 347 579 814 987 89 89110 98 237 46 426 506 80 886 978 90019 52 45 944 91131 325 405 532 615 23 67 907 79 92513 705 91 93073 107 36 39 294 306 423 581 654 714 33 806 16 19 73 997 94602 13 52 917 95052 214 315 59 509 13 51 806 914 96043 112 230 520 23 835 958 97064 421 70 824 75 941 98049 253 609 99007 32 132 321 68 74 435 523 83 92 608 839 50 981.

100117 65 417 610 101124 50 292 485 553 102530 712 832 961 67 99 1032 29 512 71 613 949 104095 341 466 587 699 867 79 105052 241 350 53 424 518 106266 84 307 793 825 91 944 70 107000 224 784 828 42 108010 14 166 218 329 649 75 109188 219 79 483 790 954 110129 74 537 53 61 703 827 111002 12 50 193 467 790 811 112480 784 113199 288 333 437 81 681 816 966 114441 652 115060 147 57 219 94 313 89 527 681 116169 268 300 403 7 860 117078 92 117 317 85 447 616 844 916 91 118055 150 380 664 69 755 68 119034 818 120089 430 535 53 85 824 75 121192 411 29 551 610 122080 164 634 867 938 123 209 361 424 548 780 960 124022 253 365 624 804.

125594 703 23 847 126321 61 402 584 667 899 127009 461 687 762 898 128139 239 90 897 98 928 129073 82 154 515 42 675 130077 178 263 334 668 883 131072 75 211 750 132361 452 83 684 864 133104 23 346 414 564 942 134121 242 325 34 74 462 75 546 928 97 135096 203 42 584 89 631 731 898 901 136063 264 424 531 49 700 137441 574 94 676 762 138049 177 291 362 472 681 826 43 51 968 139284 519 35 60 926 140070 285 433 542 707 44 48 141119 74 313 773 998 142035 88 131 63 333 524 608 932 143090 137 77 296 387 694 766 144088 124 66 215 29 41 66 410 145125 222 693 146112 675 744 855 147217 450 695 148105 302 420 79 516 706 149157 215 425 59 503 852 84 909.

150035 228 471 504 98 759 151260 315 31 535 850 152264 91 758 78 914 153170 233 35 446 646 714 821 970 154103 358 440 500 155169 292 456 500 652 881 156098 327 942 157150 361 818 84 158333 611 23 36 786 159076 240 97 358 526 51 658 929 160402 609 79 947 161181 362 587 162221 86 314 97 419 59 86 96 636 813 39 926 163516 616 955 164036 84 165 307 54 484 509 680 921 23 165000 297 365 597 166011 555 785 902 167084 104 352 840 91 943 168162 88 144 69 232 426 686 820 43 512 169020 39 49 142 233 43 322 674 788 170114 80 360 439 62 91 574 171056 225 79 427 520 655 745 172183 337 86 633 54 945 173133 49 417 649 174134 351 741 954.

175043 263 330 834 958 176110 15 967 177006 110 202 486 658 178334 458 650 860 923 179122 327 34 615 773 838 180017 51 54 99 195 766 181186 368 432 628 79 83 788 994 182087 240 367 510 692 709 21 801 183067 724 184213 392 488 630 816 97 988 185113 75 85 567 637 186334 671 84 88 835 187121 56 501 47 602 188118 335 463 582 95 698 767 879 189017 170 233 302 420 82 610 190224 63 585 624 722 83 935 191186 322 460 71 86 561 192214 74 406 81 522 899 193055 562 666 194394 644 680 718 877 925 195191 269 311 46 465 540 196045 124 51 332 844 197176 317 97 502 38 198136 262 584 95 629 776 199180 257 67 79 90 320 568 696 862 960.

200248 79 389 457 601 46 774 805 7 50 74 960 201039 42 64 110 30 65 330 53 765 812 923 202275 304 24 510 71 682 85 796 992 203101 40 311 514 628 743 877 204138 246 456 573 535 205170 432 206132 258 64 83 528 34 50 52 513 207015 273 335 786 841 969 208332 433 975 209165 82 710 965.

Zweite Ziehung.

5000 Zł. auf Nr. 160581.

3000 Zł. auf Nr. 171106.

2000 Zł. auf Nr. 19605 41600 48424 79776 104491 105960 135884 161255.

1000 Zł. auf Nr. 12127 12621 20806 34825 49836 51437 54028 101716 164790 177273 190365 203356.

500 Zł. auf Nr. 97 5397 4799 7828 8534 9009 10957 14575 16824 18617 29527 35523 38914 40940 45125 51083 54165 57496 59368 61204 65442 70590 71295 72518 80524 83981 84455 85229 86320 93170 100118 101439 101991 105187 106945 108354 110761 110826 116606 117568 119185 120480 123412 130893 132645 135403 137568 148177 152497 153630 157584 157856 158555 159381 166825 167929 170821 172937 173091 173982 181535 183857 184830 186300 187784 189628 191841 193276 2086773.

Zloty 250 auf folgende Nummern:

45 105 356 510 36 906 57 10015 355 78 89 879 2449 79 85 647 80 865 968 3358 597 615 67 4252 266 425 599 675 5109 283 477 94 549 664 737 853 59 938 6010 97 358 437 788 878 7042 334 68 404 571 86 605 8 52 8161 567 734 9028 40 111 245 308 61 463 579 10255 72 386 813 11064 217 426 766 70 913 12032 409 29 93 515 81 658 816 978 13434 511 41 646 890 14361 402 88 512 804 15279 507 45 608 38 53 984 16001 17665 800 67 915 89 18276 317 695 982 19053 55 859 917 92 20081 149 586 633 21991 22016 662 753 63 95 907 26296 431 513 672 769 876 915 24003 13 125 938 430 585 686 761 62 897.

25259 94 614 785 839 26360 596 628 32 729 811 947 27156 613 28195 377 709 871 994 29321 675 21 920 30065 111 329 507 868 928 31012 222 637 704 833 969 78 32087 383 485 559 664 74 715 75 83 846 934 33050 111 13 54 396 494 501 910 34065 163 67 428 76 554 707 874 84 35012 122 76 203 7 33 486 527 61 609 57 869 918 36163 357 61 559 662 710 27 87 370 7 15 49 130 33 376 466 85 591 890 38165 253 351 645 39068 236 377 40060 83 367 518 26 906 65 41166 323 33 435 542 86 42042 737 903 43133 65 204 408 39 597 671 937 44148 201 95 660 45272 333 436 636 47 923 46183 287 938 47304 504 62 48300 93 456 534 686 712 93 74 49012 96 113 188 438 731 834 83 996.

50639 51012 167 300 46 58 408 571 911 52132 244 49 409 29 73 555 86 637 50 821 53140 93 411 641 86 700 33 805 54183 405 670 354 62 923 56254 437 852 87 984 56062 435 583 54 715 94 57244 377 434 605 58013 101 44 48 253 307 446 691 704 12 52 786 59064 725 41 60065 459 515 815 901 61056 173 479 649 70 852 62168 211 28 56 760 63000 85 395 869 64297 403 602 65421 25 697 724 855 66172 73 316 85 625 67141 354 464 699 68305 57 546 98 603 942 69018 548 74 70092 524 602 492 548 614 80 729 925 73113 275 577 723 99 74047 88 162 562 739 99 803 942 70 96 75215 347 51 452 669 991 76008 189 97 931 77081 180 340 504 51 52 618 794 989 78007 211 43 67 98 478 79169 300 422 555 80387 769 895 995 81016 145 237 766 82237 317 18 71 404 8 526 37 46 82 909 55 83154 546 821 55 916 89 84041 478 524 622 61 817 91 85508 676 96 848 86252 319 47 89 414 636 843 917 87157 270 706 88383 90 759 988 98 89345 81 530 36 629 91 764 830 90236 77 490 603 13 91003 61 110 335 368 570 81 603 17 736 862 92159 71 211 465 589 797 968 84 93 93182 726 30 844 94105 214 74 431 81 607 24 921 52 95093 309 81 578 675 866 978 96010 436 501 859 928 97203 31 76 318 36 753 74 91 802 70 72 98011 306 450 701 985 99017 95 117 78 278 335 486 532 935.

100347 435 608 101046 94 489 648 102065 406 68 98 575 759 854 935 56 103038 92 370 71 760 848 104568 681 82 989 105803 132 258 63 339 440 571 685 829 106047 75 16 337 568 848 88 902 107269 494 752 830 77 108082 179 685 109144 490 607 28 82 873 956 71 110038 57 62 221 386 496 530 801 3 111081 147 85 208 33 424 611 815 66 112160 544 96 676 113001 384 42 585 748 874 114149 51 82 285 556 76 115036 61 112 567 610 995 116053 107 87 98 265 505 825 117086 179 286 317 19 60 620 764 853 223 78 118157 908 4331 736 86 969 119027 138 461 516 21 43 87 875 120076 121 276 527 61 64 65 898 969 121110 326 502 13 55 759 838 122094 172 92 541 51 787 123187 596 665 97 721 890 124449 605 740 872.

125127 33 91 286 351 450 579 625 126173 83 363 485 649 763 127172 380 441 51 537 50 790 128088 183 229 390 464 580 750 58 129533 987 130200 31 561 667 858 921 28 131159 257 92 635 942 82 132014 193 213 351 444 612 925 94 133105 233 89 713 94 833 134040 29 87 133 48 326 630 39 932 135004 102 3 38 339 43 723 864 66 922 136228 438 650 952 137425 56 97 565 773 138084 139 574 719 82 950 139341 534 658 86 872 140014 352 586 838 943 141080 86 104 489 628 779 97 910 30 142072 148 260 66 445 617 52 776 143056 275 433 144015 64 280 405 558 753 827 46 94 145277 749 75 146109 251 693 592 922 147125 70 428 632 77 801 992 148125 33 311 582 675 829 45 149490 615 842 48 82.

150008 11 288 565 718 801 909 151045 263 342 65 643 73 772 825 36 921 152011 207 62 70 561 717 153341 633 746 904 154517 46 605 769 848 99 928 155088 141 91 800 2 53 156146 343 608 157132 254 482 888 158001 53 84 140 322 54 561 941 159157 84 652 916 19 160412 37 844 990 161476 887 162094 129 303 34 503 65 615 973 163461 507 14 61 94 820 164279 468 78 677 165174 279 759 988 166026 147 374 405 673 744 88 841 59 919 167931 168000 385 532 888 987 169300 86 681 769 869 170397 469 71 610 171012 123 86 253 440 820 172006 16 149 253 319 32 498 636 80 845 173071 469 533 785 948 174230 389 961 72.

175142 70 260 494 550 663 744 919 99 176017 49 322 82 735 177053 404 539 688 789 836 178033 106 474 743 64 862 179129 231 584 719 835 37 935 180141 74 268 350 181134 501 736 804 81 35 42 94 979 182133 310 872 183108 66 345 430 738 830 98 184175 271 365 83 468 85 584 86 671 185132 33 412 507 639 86 929 186152 302 26 536 628 729 818 187177 326 188091 272 426 626 189004 102 48 474 662 711 57 811 25 190252 58 782 191077 140 57 73 234 47 58 89 396 483 536 636 76 192242 740 968 193007 100 288 368 539 618 797 993 194034 173 357 510 764 195076 177 647 746 56 990 196369 197703 881 198068 118 211 503 812 109041 202 382 99 508 651 55 812.

200685 800 49 201201 67 779 202130 271 460 622 59 84 871 203044 146 257 93 523 40 204183 84 212 427 69 615 45 748 839 955 94 205086 149 202 609 32 746 859 982 206406 37 65 695 207006 71 78 283 658 800 5 973 208335 65 67 469 529 640 757 900 209119 29 302 646 751 96 997.

Auflösung der Denksport-Aufgaben

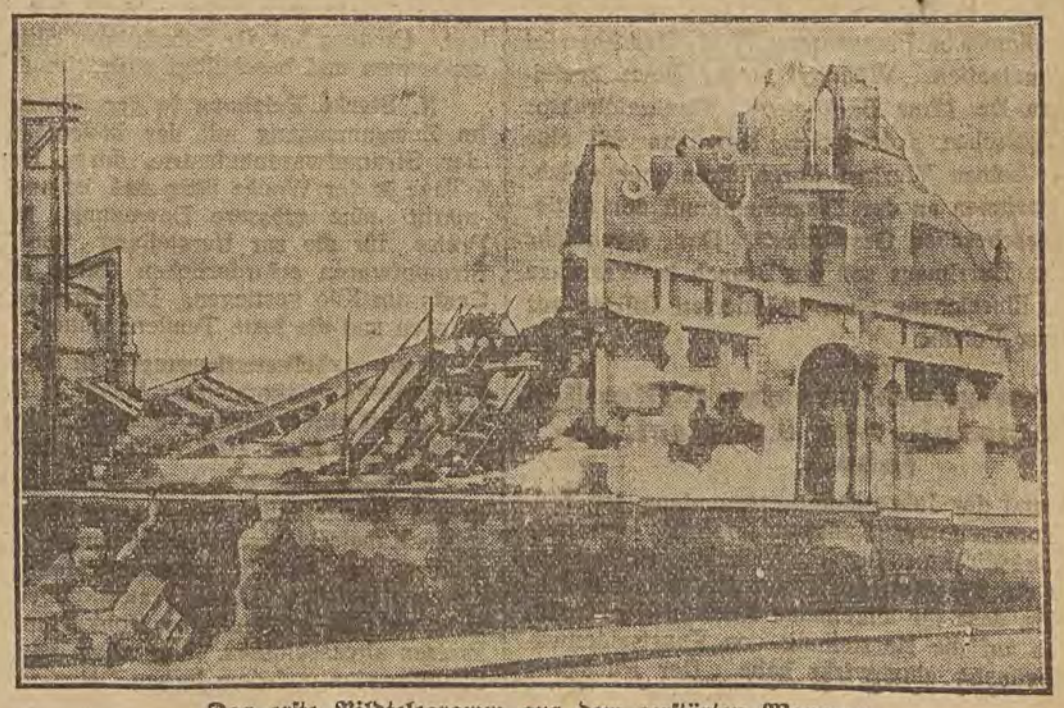
„Der rastlose Osterhase".

Der Osterhase muß, wenn jede zu dem Bilde gehörige Person ein Osterei bekommen soll, 14 Ostereier bringen. Die Personen sind: 1. der Briefträger, 2. die Person, der der Briefträger den Brief übergibt, 3. der Herr, der im Vordergrund des Bildes einen Schatten wirft, 4. der Mann, der in dem Erdloch im Vordergrund gräbt und gerade eine Schaufel Erde herauswirft, 5. der Mann der sägt, 6. die Person, die pumpt, 7. die Person, die den Hund an der Leine führt, 8. der Herr im Hintergrund, 9. die Person, der dieser Herr die Hand gibt, 10. der Wandervogel, der hinter dem Gebüsch abkocht, 11. der Maler an der Staffelei im Gebüsch, 12. der Flugzeugführer, 13. der Motorradfahrer, 14. die Person, die den Zigarrenstummel aus dem Fenster geworfen hat.



„Sparsame Geschwister".

Die abgebildete Zeichnung zeigt eine der Lösungen, wie das Grundstück aufzuteilen ist. Die Geschwister hatten zwei anstehende Seiten in je fünf Teile geteilt (der beigegebene Maßstab war ein Hinweis!) und jeden zweiten Teilpunkt mit dem gegenüberliegenden Eckpunkt verbunden. Die Dreiecke 1, 2, 4 und 5 sind deswegen gleich, weil sie die gleiche Höhe und die gleiche Basis haben. Die Mittelparzelle 3 ist ein „Deltoid". Es besteht aus zwei halben Dreiecken, von denen jedes die gleiche Höhe hat wie die andern Dreiecke, dafür aber nur die halbe Basis, so daß sie der Hälfte eines der andern Dreiecke gleichen. Auch zum Vorhof (gestrichelt gezeichnet) hatte somit jedes der Geschwister einen gleichen Parzellenanteil abzugeben. N ist der Ort, wo sie das Parktor errichteten.



Das erste Bildtelegramm aus dem zerstörten Managua,

der Hauptstadt Nikaraguas, die am 31. März durch ein Erdbeben in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde: die Trümmer einer Kirche im verwüsteten Stadtinnern. (Die Aufnahme wurde mit Sonderflugzeugen von Managua über Havanna nach New York befördert und von dort nach London gekabelt).

Wie aus Managua gemeldet wird, ist der nicaraguanische Nationalkongreß zusammengetreten, um über die Möglichkeit des Wiederaufbaues der Hauptstadt zu beraten. Bisher sind 975 Todesopfer des Erdbebens bestattet worden. Aus den Trümmern eines Hauses wurden zwei kleine Knaben noch lebend hervorgezogen. Sie waren eine volle Woche lebendig begraben, und man befürchtet, daß sie infolge des ausgestandenen Schreckens den Verstand verloren haben.

Der Konkurs der Lodzer Handelsbank

Eine kritische Würdigung seiner Ursachen.

Uns liegt eine der letzten Monatsbilanzen der fallierten Handelsbilanz in Lodz vor, auf Grund welcher wir versuchen wollen, uns ein möglichst effektives Urteil darüber zu machen, ob die Falliterklärung und wodurch sie begründet war.

Diese Roh-Bilanz schliesst mit einer Gesamtsumme von Zł. 44 288 025,46 ab. Nach Abzug eigener Evidenzrechnungen (Filialen, Zinsen, Gewinn und Unkosten-Konto, sowie transitorische Beträge) bekommen wir eine Passiva-Summe von Zł. 36 603 838,34, die vollauf durch Aktiven gedeckt war — es ist also ein Bilanz-Fehlbetrag gar nicht vorhanden gewesen.

Anders gestaltet sich jedoch das Ergebnis, wenn wir folgendes berücksichtigen: Die Handels- und sonstige Kosten überragen die Einnahmen an Zinsen, Provisionen usw. um etwa Zł. 100 000.—, der Fehlbetrag der Filialen etwa Zł. 200 000.—; ausserdem wird auf sogen. Diversen-Rechnungen (Transitorische Beträge) ein Saldo zu Lasten der Aktiva von über Zł. 1 300 000.— geführt; dieser Betrag, der unverzinst ein Uebergangs-Konto belastet, ist wahrscheinlich ein durch die Bank bereits anerkannter Verlust. Der Gesamtverlust nach dieser Bilanz beträgt also etwa Zł. 1 700 000.—, welcher Betrag in der Zwischenzeit noch erhöht wurde.

Wenn wir in Betracht nehmen, dass sich die Umsätze vom Tage dieses Bilanzschlusses bis zur Falliterklärung geändert haben, so sind dadurch nur Unterschiede im Zahlenverhältnis entstanden, die naturgemäss beide Seiten der Bilanz beeinflussten.

Wichtig ist jedoch, inwieweit die Kassenreserven zusammengeschrumpft sind, die der Bank die laufenden Zahlungen erschwerten. Hier ist möglich, dass der Bank von Seiten der Staatsbanken die nötige Unterstützung versagt wurde. Dann hatte die Bank infolge Diebstahls einen enormen Bargeld-Verlust zu verzeichnen, den sie nicht so leicht wieder ausgleichen konnte. Ausserdem sollen ihr von dritter Seite grössere Bargeldzahlungen aufgelegt worden sein, deren Verteilung auf längere Raten nicht gebilligt wurde. Auf diese Weise konnte die Flüssigmachung nicht Schritt halten und rief in letzter Zeit einen Bargeldmangel hervor.

Nichtsdestoweniger waren die Bemühungen der Bank, die Kassenreserve möglichst hoch zu halten, in der besagten Bilanz deutlich erkennbar: sie betrugen Zł. 889 560,53 sowie Zł. 95 448,02 an ausländischen Valuten, gegenüber nur etwa 2 Millionen Złoty sofort fälliger Einlagen. Gegenüber den Gesamteinlagen von über 6 Mill. Złoty war diese Kassenreserve allerdings zu klein, die mindestens 30 Prozent betragen sollte.

Wir dürfen auch nicht verkennen, dass die Bank grosses Vertrauen in weiten Geschäftskreisen besass, wie aus der grossen Summe der Spareinlagen (ca. Zł. 7 000 000) und Kreditsalden auf laufende Rechnungen (ca. Zł. 8 000 000) zu ersehen ist; dasselbe gilt auch von der Höhe des der Bank zuerkannten Wechselrediskontos von etwa Zł. 3 000 000. Ausserdem standen der Bank grössere Auslandskredite zur Verfügung, die eine Summe von etwa Zł. 12 000 000 ausmachten. Wir nehmen an, dass die Forderung der ausländischen Gläubiger aus der Vorkriegszeit nicht mehr von Wichtigkeit, waren, da sie fast vollauf bezahlt sind. DerAuslandskredit wird also zum grössten Teil neueren Datums sein, auf besonderen Abmachungen und Garantien. Anderseits war die Bank stark bemüht, sich vom fremden Kapital unabhängig zu machen, was aus der enorm steigenden eigenen Kapitalanlage zu ersehen war; zwar wurden hierbei grosse Opfer von Seiten der Aktionäre gefordert, aber der Zweck war ein offensichtlich begründeter. Aktienkapital 1925 — Zł. 650 000.—, Aktienkapital augenbl. (1931) — 5 000 000.—.

Ueber die Kredittätigkeit der Bank und deren Aktivität auf Grund der Bilanzzahlen kann folgendes gesagt werden:

Die Bank beschränkte ihre Tätigkeit nur auf Diskontgeschäfte und offenen Buchkredit, der zum grossen Teil gegen Sicherstellung erteilt wurde. Inwieweit die Liquidität derartiger Forderungen möglich ist, kann nur bei näherer Kenntnis der Kundschaft der Bank beurteilt werden, jedenfalls ist der Prozentsatz der Protestwechsel von rund 10 Prozent etwas zu hoch, vielleicht in Anbetracht der augenblicklichen Geschäftskrisis aber berechtigt.

Eine Investierung von Zł. 8 000 000.— und eine Kapitalanlage von etwa Zł. 4 300 000 in Aktien und angeschlossenen Unternehmungen bei ganz geringem Gewinn (nicht über 5 Prozent) ist unverzeihliches Erstarrenlassen einer grossen Umsatzsumme.

So ist also die offizielle Tätigkeit der Bank und ihre finanzielle Kraft vollauf genügend für einen Aufschwung nach Jahren schweren Kampfes und der Sanierung gewesen.

Die Gründe, die ihr dennoch keine Möglichkeit boten, die bereits schimmernde Morgenröte einer besseren Existenz zu erleben, müssen also ausserhalb der offiziellen Tätigkeit gesucht werden. Es ist hierbei zu bedauern, dass zufälligerweise private Handlungen, die aus ethischen Gründen zu verdammen sind, mit der Tätigkeit einer grossen Institution des Vertrauens in Verbindung gebracht wurden und somit zu schwerwiegenden Folgen führten.

War die Umrechnung des Aktienkapitals und die Aufwertung der alten Aktien für den einzelnen ungerecht, so war sie jedoch als volkswirtschaftliche Folge begründet. Die Inflation und die darauf folgende Währungsreform hat so mancher Aktiengesellschaft das Licht des Lebens ausgeblasen; anders jedoch stand es mit der Handelsbank. Diese Institution schaute auf eine vertrauenswürdige, traditionelle Tätigkeit zurück, die mit Recht der Stolz unserer Stadt gewesen ist. Doch an ihrem Ruder standen seit längerer Zeit Leute, die zu wenig mit Lodz verwachsen waren, und den Erfordernissen der Neuzeit nicht genügten. Es führte zu weit, wollten wir auf zahlreiche Missgriffe hindeuten, die aus Mangel an elementaren Kenntnissen der Volkswirtschaft und deren Beziehung zur Privatwirtschaft begangen wurden; dennoch ist es begreiflich, dass strafrechtliche Vergehen Anlass zur Ausschaltung einer Kreditinstitution trotz ihrer wichtigen volkswirtschaftlichen Mission erfolgen musste.

Die individuelle Wirtschaftstätigkeit darf in der Gegenwart ihr Selbstbewusstsein nicht nur auf eigene Kraft und über sicheres Selbstvertrauen stützenn, da ihr dadurch zu leicht jener Ausblick verschleiert wird, der den Wirtschaftspionier als seinen besonderen Charakterzug und Menschentyp kennzeichnet. Zu leichtsinnig werden kleine Ursachen von kolossaler Wirkung hervorgerufen.

G. Ruhtra.

Einigung über die Frage der Sanierung

K. Heute begeben sich der Direktor der Lodzer Handelsbank Gordowski und die Vertreter der englischen Gläubiger der Bank nach London. Diese Reise ist eine Folge der in den gestrigen Verhandlungen erzielten Einigung über die Art der Sanierung der Bank. Die englischen Vertreter wollen sich mit ihren Auftraggebern wegen Wiedergewährung der entzogenen Garantie und der Verlängerung der Kredite in Verbindung setzen.

* * *

Die Kuratoren der fallierten Lodzer Handelsbank, die Advokaten Angerstein und Strohmajer, haben in zwei Tagen die Abteilungen der Lodzer Handelsbank in Warschau, Lublin, Kielce und Radom besucht. Ueberall wurden die Bücher mit Beschlag belegt und die Abteilungen geschlossen.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Vor einigen Tagen berichteten wir über das Urteil des Appellationsgerichtes, das die Berufungsklage der Firma „Boryszowska Apretura i Drukarnia" Wolf Gutgold und Co. um Zahlungsaufschub berücksichtigte und das hiesige Handelsgericht angewiesen hatte, dieser Firma einen Richterkommissar und einen Gerichtsvollzieher zu bestimmen. In der gestrigen Sitzung des Handelsgerichtes wurde zum Gerichtskommissar Handelsrichter Emil Hadrian und zum Gerichtsaufseher Rechtsanwalt Modest Sloniowski ernannt.

Noch eine Elektrifizierungsofferte Harrimans?

Der amerikanische Finanzmann W. A. Harriman ist in Berlin eingetroffen. Während seiner Reise begleitete Harriman Dr. Hans Barkemeyer, Generaldirektor der oberschlesischen Kokswerke. Harriman soll eine Inspektion in seinen Werken durchführen und gleichzeitig Anteil nehmen an der Zusammenkunft der Aktionäre der Giescheschen Gesellschaft. Das eigentliche Ziel der Reise Harrimans soll ein Besuch in Warschau sein, zwecks Einreichung einer geänderten Offerte zur Elektrifizierung Polens.

Generalversammlung der Aktionäre der Tomaschower Kunstseidenfabrik

K. Während der Jahreshauptversammlung der Teilhaber der Tomaschower Kunstseidenfabrik erstattete der Verwaltungsdirektor, Ing. F. Wiślicki, ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Unternehmens, wobei er darauf hinwies, dass die allgemeine Krise in der Textilindustrie auch auf die Herstellung von Kunstseidenwaren recht ungünstig eingewirkt habe. Der Rückgang an Umsätzen sei durch die Herabsetzung der Preise noch vergrössert worden. Die Versammlung bestätigte darauf die Bilanz für 1930 und entlastete die Verwaltung. Auch die Schliessung der Fabrik für Kolodiumverfahren wurde zur Kenntnis genommen und im Zusammenhang damit die Verringerung des Aktienkapitals um 3 900 000 Złoty durch den Ankauf von 130 000 Aktien beschlossen. Von dem in der Bilanz für 1930 mit 3 498 851,35 Zł. festgesetzten Gewinn wurden 7½ Prozent Dividende bestimmt, und zwar 2 925 000 Zł. Für die Verwaltung und die Angestellten bestimmte man 550 000 Zł., für soziale Zwecke 23 851,35 Zł. In die Verwaltung der Tomaschower Kunstseidenfabrik wurden folgende Herren gewählt: Z. Toeplitz (Vorsitzender), Wl. Baruch, Ing. H. Ginsberg, C. L. Fisher, Lindenberg, S. Laurysiewicz, Dr. H. Majmon, Sir William Max-Müller (ehemaliger Gesandter Grossbritanniens in Warschau), C. Popelier, L. Toeplitz, Ing. F. Wislicki (Verwaltungsdirektor). Die Revisionskommission besteht aus den Herren: B. Baruch, M. Karlsbad, Wladyslaw Landsberg und St. Lewinson.

× **Krusche und Ender in Moszczenica wieder in Betrieb.** Die in Moszczenica bei Petrikau befindliche Fabrik der Firma Krusche und Ender war seit Anfang dieses Jahres wegen der schlechten Konjunktur stillgelegt. Gestern hat die Fabrik ihre Tätigkeit wieder aufgenommen und beschäftigt einige hundert Arbeiter.

K. **Starke Belebung in der Strumpfwarenindustrie.** Im Zusammenhang mit der bedeutenden Belebung in der Strumpfwarenindustrie, deren Unternehmen jetzt 6 Tage in der Woche tätig sind, ist auch auf dem Garnmarkt eine grössere Bewegung festzustellen. Die Preise für die zur Herstellung von Trikotagen und Strumpfwaren erforderlichen Garne sind von 2 bis 5 Cents am Kilo gestiegen. Die Vorräte sind kleiner geworden und die feste Tendenz dauert weiter an.

Neue Arbeiterentlassungen in Oberschlesien. Der Demobilisierungskommissar Maske in Kattowitz erklärte sich damit einverstanden, dass in mehreren Gruben des Fürsten von Pless 1002 Arbeiter abgebaut werden.

K. **Polnisches Kunstseidengarn nach dem Ausland.** In den letzten Tagen des Monats März haben die polnischen Kunstseidenindustriellen einige neue Geschäftsabschlüsse zur Ausfuhr grösserer Mengen von Kunstseidengarn getätigt. Diese Transaktionen wurden in Hinsicht auf die ausländische Konkurrenz zu niedrigen Preisen abgeschlossen. Vor allem wird das Garn nach Skandinavien und dem fernen Osten ausgeführt werden.

× **Mehlausfuhr über Gdingen.** Durch Angleichung der Frachtsätze des Hafens Gdingen an die des Stettiner Hafens ist eine Ausfuhr polnischen Getreides und Mehles über Gdingen ermöglicht worden.

Auch die Baumwolleinfuhr über Gdingen macht weitere Fortschritte. Am Mittwoch vor den Feiertagen sind in Gdingen 100 Ballen Amerikabaumwolle umgeladen worden, in den nächsten Tagen bringt das Schiff „Temmersa" 100, „Polonja" 40 und am 21. d. M. „Toledo" 100 Ballen Baumwolle.

× **Die Bilanz der Bank Polski** für das letzte Märzdrittel weist einen Goldvorrat im Betrage von 562 000 Złoty auf (70 000 Zł. mehr als in der vorhergehenden Dekade). Ausländische Valuten und Forderungen, zur Deckung bestimmt — 256 204 000 Zł. (+ 22 009 000 Zł.), die zur Deckung nicht bestimmten — 125 016 g00 Zł. (+ 9 631 000 Zł.), das Wechselportefeuille — 571 094 000 Zł. (+ 3 642 000 Zł.), die Pfandanleihen — 85 397 000 Zł. (+ 6 685 000 Zł.f, andere Aktiva — 161 260 000 Złoty (+ 63 283 000 Zł.). In den Passiva machen die sofort zahlbaren Verpflichtungen 218 988 000 Złoty aus (— 10 787 000 Zł.), der Banknotenumlauf — 1 260 511 000 Złoty (+ 113 440 000 Zł.). Das prozentuelle Verhältnis der Deckung des Banknotenumlaufs und der sofort zahlbaren Verpflichtungen der Bank ausschliesslich mit Gold beträgt 38,05 Prozent (8,05 Prozent mehr als statutengemäss), die Deckung mit Valuten und Edelmetallen — 55,36 Prozent (15,36 Prozent mehr), die Deckung des Banknotenumlaufs allein mit Gold — 44.66 Prozent.

(T) **Rückgang der Arbeitslosigkeit in Deutschland.** Wie die Tegegrafenagentur erfährt, ist die Arbeitslosigkeit stark zurückgegangen. Die genauen Ziffern für die letzten Arbeitswochen, die am Donnerstag veröffentlicht werden sollen, liegen noch nicht vor, doch verlautet, dass die Arbeitslosigkeit um etwa 200 000 Personen zurückgegangen ist.

Reifenfabrikant Michelin gestorben. Der französische Industrielle André-Jules Michelin, Mitinhaber der Reifenfabrik gleichen Namens, ist im Alter von 79 Jahren in Paris gestorben.

(T) **Vor einer Bankenfusion in New York.** Eine Gruppe hervorragender New Yorker Finanzleute plant die Zusammenfassung von 20 kleineren lokalen Bankfirmen in ein grosses Bankinstitut mit 100 Millionen Dollar Depositen. Die Einzelheiten des Fusionsplanes und die Namen der beteiligten Firmen werden vorläufig geheim gehalten.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Jaracz: „Ulica".
Teatr Kameralny. — Politisches Puppenspiel.
Teatr Kameralny. — „Kort, sport i miłość".
Teatr Popularny. — „Piekna Holenderka".
Dobry wieczór: Tausend schöne Mädel.

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 15, S. Trawkowska, Brzezinska 56, M. Rosenblum, Cegielniana 12, M. Bartoszewski, Petrikauer 95, J. Klupt, Kontna 54, L. Czynski, Rokicinska 53.

Lodzer Börse

Lodz, den 8. April 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,92	8,91
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	93,—	92,50
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	130,50	130,—

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, den 8. April 1931.

Valuten

Dollar: Transakt. 8,92 Verkauf 8,94 Kauf 8,90

Schecks

Amsterdam	357.83	New York-Kabel	8,925
Berlin	212,51	Paris	34,91
Kopenhagen	238,65	Prag	26,43
Brüssel	—,—	Rom	46,72½
Bukarest	—,—	Stockholm	238,90
London	43,35¾	Wien	125,45
New York	8,917	Zürich	171,83

Bei uneinheitlicher Tendenz mittlere Umsätze. Der amtliche Dollarkurs höher. Der effektive Dollar notierte im ausserbörslichen Verkehr Verkauf 8,93, Kauf 8,92. 1 Gramm Feingold 5,9244.

Aktien

Bank Polski	130,00	Modrzejow	7.00
Westbank	63,00	Starachowice	12,00
Kohlenges.	31,50	Spółki	65,00

Von Staatsanleihen fester 4proz. Prämien-Investitionsanleihe und 6proz. Dollaranleihe 1919/20. Für Pfandbriefe und Aktien Tendenz uneinheitlich.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 88,25
6% Dollaranleihe 73,—
7% Stabilisationsanleihe 83,50
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7% Pfandbr. der Bank Rolny 83,25
7% Bodenkreditpfandbriefe 76,50
4½% Bodenkreditpfandbriefe 52,50
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 53,75—53,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 58,50—58,25
8% Pfandbriefe d. St. Warschau 74,50—74,25
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 64,50
8% Pfandbr. der St. Czenstochau 64,50
10% Pfandbr. der St. Radom 76,50
10% Pfandbriefe der Stadt Sieldce 75,50

Baumwollbörsen

Liverpool, 7. April. Amerikanischer Baumwollschluss: April 5.56, Mai 5.59, Juni 5.62, Juli 5.68, August 5.72, September 5.75, Oktober 5.79, November 5.82, Dezember 5.86, Januar 5.90, Februar 5.94, März 5.98, Loko 5.73.

Liverpool, 7. April. Aegyptischer Baumwollschluss: Mai 8.45, Juli 8.55, September 8.66, Oktober 8.70, November 8.70, Januar 8.84, März 8.99, Loko 9.05.

New York, 7. April. Amerikanischer Baumwollschluss: Loko 10.30. Kontrakte: April 10.22, Mai 10.33, Juni 10.43, Juli 10.56, August 10.62, September 10.79, Oktober 10.90, November 10.99, Dezember 11.12, Januar 11.20, Februar 11.28, März 11.37.

New Orleans, 7. April. Amerikanischer Baumwollschluss: Mai 10.30, Juli 10.56, August 10.87, Dezember 11.08, Januar 11.16, März 11.36. Loko 10.05.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 9. April

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Wetterbericht, Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire. 12,15—12,35: Schallplattenkonzert. 12,15—12,35: Frühkonzert aus der Warschauer Filharmonie oder Schallplattenmusik. 14,00—14,20: Vortrag. „Das Gesicht der Frau in der Frühlingssonne". 14,40—15,00: Vortrag für Abiturienten. Prof. Konrad Gurski: „Ignacy Krasinski". 15,00—15,20: Vortrag für Abiturienten. Prof. H. Moscicki: „Polen und Preußen". 15,35—15,50: Bericht der Liga für Luftverteidigung und Gasabwehr. 15,50—16,10: Vortrag: „An der slawischen Riviera". 16,10—16,15: Bericht für Segelschiffahrt und Fischer. 16,15—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15—17,40: Vortrag aus Lemberg. „Geniale Menschen". 17,45—18,45: Kammerkonzert. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,30: Schallplattenkonzert. 19,30—19,35: Bericht des staatlichen Amtes für körperliche Ertüchtigung und des staatlichen Sportverbandes. 19,40—19,55: Presse-Journal. 20,00—20,15: Feuilleton. „In 24 Stunden um die Erde". 20,15—20,30: Plauderei über Finnland. 20,30—21,30: Finnländische Nationalmusik. 21,30—22,15: Hörspiel. „Die Untermieterin". 22,15—22,35: Solistenkonzert aus Kattowitz. 22,35—24,00: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Salon- und Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 19,00: Englisch für Fortgeschrittene.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 16,30: Kammermusik. 19,10: Unterhaltungsstunde. 20,50: „Leben und Sterben des großen Sängers Enrico Caruso". Danach bis 00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 20,30: Aus der Heemte. 21,35: Jazz an zwei Flügeln. 22,30—00,30: Alte und neue Tanzmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 17,35: Unterhaltungsmusik. 19,35: Schlager aus Manuskripten. 21,00: Konzert.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 17,00—18,00: Konzert. 18,40: Spanisch. 20,00: Meister der Operette. 20,30: Sinfoniekonzert.

London. 261,3 M. 17,30: Leichtes Orchesterkonzert. 20,45: Konzert 22,35: Militärorchesterkonzert. 23,30: Tanzmusik.

Wien. 516,4 M. 19,00: Italienischer Sprachkursus. 20,00: Ein Wiener Humorist in Tönen. 21,00: „Der Vielgeliebte". Lustspiel von Jacques Natanson. Anschl.: Konzert.

Heute finnländische Musik. Der Lodzer Sender überträgt heute um 20,30 Uhr das Abendkonzert aus Warschau, das finnländischer Musik gewidmet ist, ausgeführt vom Orchester des „Polskie Radio" unter Leitung von Josef Oziminski und Beteiligung von Georg Zurawlew (Klavier). Die finnländische Musikkultur steht auf einer sehr hohen Stufe. Der Entwicklungsprozeß der nationalen Schulung reicht mit seinen Anfängen bis in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts. In dieser Zeit begann die Blütezeit der finnländischen Musik, gleichzeitig mit der Blüte anderer Kunstgebiete und dem Erwachen des Nationalbewußtseins. In dieser Zeit der Wiedergeburt leuchtet der Name des größten finnländischen Komponisten: Johann Sibelius. Sein Schaffen hallte in der ganzen finnländischen Musik wider und begeisterte eine Generation von Musikern, die durch ihn vorgeschriebene Wege gingen. Mit Sibelius wurde eine neue Aera begonnen und die Epoche der Musik, die die neuzeitlichen Ströme der europäischen Musik widerspiegelten, abgeschlossen; es begann der Abschnitt der Entwicklung der eigenen nationalen Eigenschaften in der Musik Finnlands. So keimte das Werk des einige Jahre älteren Komponisten Robert Kajanus, der schon seit 1880 seine Lieder, Chöre und Opern aus dem reichen Brunnen der Volksmelodien schöpfte. Die junge Generation der finnländischen Musiker hat mit der modernistischen Bewegung die Fühlung aufgenommen. Lauri Ikonen, Väinö Raitio, Aarne Merikanto, Yrjö Kilpinen — das sind die Namen der jungen Musiker im heutigen Finnland. Die neue finnländische Musik sucht neue Formen und einen neuen musikalischen Ausdruck.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Poltlek.

Lodz, den 8. April 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 2° Cel., mittags 12 Uhr + 3° Cel., nachmittags: 6 Uhr + 2° Cel.

Barometer: 750° gestiegen.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Die Lodzer Freiwillige Feuerwehr an die Einwohnerschaft von Lodz

Der Sonntag, d. 12. April l. J., das ist der erste Tag des Appells der Verwaltung und des Kommandos der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr an die Lodzer Gesellschaft um ausreichende finanzielle Hilfeleistung für die in ihrer Existenz gefährdete Wehr.

Lodzerinnen und Lodzer!

Die Beschützer Eures Lebens und Eurer Habe erscheinen am Sonntag in den Straßen der Stadt mit Sammelbüchsen in die Ihr willig Eure Gaben spenden wollt; hierdurch bekundet Ihr am besten Eure Fürsorge ihnen gegenüber.

An die Besitzer von Handelshäusern, Gasthäusern und Lichtspieltheatern.

Erleichtert unseren Kameraden die Arbeit durch eine einmalige Spende, oder durch die Eintragung als unterstützendes Mitglied, hierdurch fällt die Belästigung der Kundschaft in Euren Geschäften und Unternehmen weg; der Beitrag beträgt kaum 2 Zl. monatlich. Wenn jeder Einwohner von Lodz für seine Wehr nur 1 Zloty gäbe, jeder Hausbesitzer und Geschäftsmann zu den unterstützenden Mitgliedern gehörte, dann brauchte unsere Wehr um ihr Morgen nicht bange zu sein.

In der festen Ueberzeugung, daß unsere Sorge um das Leben und Gut aller ebenfalls Sorge um unser Wohl und Wehe im Gefolge haben wird, wenden wir uns an alle mit der Bitte „Helft!"

Anmeldungen von Mitgliedern in der Kanzlei der L. Fr. F., Sienkiewiczstr. 54, Tel. 116-96.

Die Verwaltung und das Kommando der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen, Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. Piotrkowska 164, Tel. 114-20. 8319

Dr. med. 10702
Michael URBACH
Facharzt für Nervenkrankheiten
Sprechstunden 4—6.
Pomorska 10 Telefon 148-89

Hochschulvorträge
des Schul- u. Bildungsvereins

Heute, Donnerstag, den 9. April:
18—19 Uhr: Dr. Paul Fechter, Berlin
Die deutsche Dichtung der Gegenwart I.
Freitag, den 10. April:
17—18 Uhr, Dr. Paul Fechter
Die deutsche Dichtung der Gegenwart II.
18—19 Uhr, Dr. Alexander Meier, Berlin
Weltwirtschaftliche Zusammenhänge.
Sonnabend, den 11. April:
17—18 Uhr, Dr. Paul Fechter
Die deutsche Dichtung der Gegenwart III.
18—19 Uhr, Dr. Alexander Meier, Berlin
Weltwirtschaftliche Zusammenhänge II.

Die Vorträge finden im großen Saale des Lodzer Männergesangvereins statt.

BARDZO DUŻO OSÓB POLEPSZYŁO SWOJE ZDROWIE I TAKOWE UTRZYMUJE PRZEZ UŻYWANIE PARYSKICH PIGUŁEK PRZECZYSZCZAJĄCYCH
D-RA KOWENA
(Dr CAUVIN)
OCZYSZCZAJĄ KREW i REGULUJĄ CZYNNOŚCI KISZEK · ZAWSZE PRZYNOSZĄ ULGĘ
PIGUŁKI KOWENA
SĄ DO NABYCIA WE WSZYSTKICH APTEKACH
OSTRZEGA SIĘ PRZED NAŚLADOWNICTWEM

ARNOLD JAN LEWIN
Księgowy przysięgły dyplomowany.
Porady księgowo-prawne, ekspertyzy, kontrola i prowadzenia ksiąg, bilanse. Powiernictwo przy nadzorach, układach etc.
Gdańska 44, 2-ga brama, 2-ie piętro.
Przyjmuje od 12—3, telefon 185-88, o innej porze telefon 124-96.

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 10695



Fahrräder
v. Zawadski, Kaminski und verschiedenen bekannten ausländischen Firmen kann man am billigsten und am besten erhalten im Fabriklager
„Dopropol"
Lodz, Petrikauer 73
im Hofe, Tel. 158-61.
Billigste Quelle. Fahrradteile.

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 10701

Doktor
KLINGER
Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 10714

2 Milchziegen
zusammen oder einzeln zu verkaufen. Anfragen: Kilinskiego 121 beim Wächter. 2543

Potrzebny uczeń
do fryzjera.
Pierszeństwo z ukończeniem Szkoły Publicznej Zawodowej. L. Płaszczyński, Kilińskiego Nr. 214 2542

Neu eröffnet 19312
Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von
Dr. B. DONCHIN
Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.
Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Dr. med. S. Niewiazski
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 10703
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Obstbäume
in besonders guten Sorten sowie Rosen (Hochstamm und niedrige), empfiehlt die Gärtnerei von FRANZ WIESNER, Lodz, Towarowa-Straße 9 (Endstation der Straßenbahn Nr. 14).

Das deutsche Gymnasium in Pabianice (Swiętego Jana 6) sucht für das kommende Schuljahr
Lehrer oder Lehrerin
der lateinischen Sprache.

Ein schön möbliertes
Zimmer
mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Karola 3; W. 8.

Zu verkaufen ein
Haus
in der Zamenhofa 28. Näheres dortselbst.

Danksagung

Tief gerührt durch die rege Teilnahme, an der am Sonnabend, den 4. d. M. stattgefundenen Beerdigung unserer teuren

Wanda Rode

sprechen wir hiermit allen Teilnehmern unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Wannagat für die tröstenden Worte, in der Leichenhalle und am Grabe, den Herren Ehrenträgern, sowie den edlen Blumen- und Kranzspendern Pfarrer Preiswerk sowie der gesamten Brüdergemeine und ganz besonders dem gemischten Chor unter Leitung des Herrn Dirigenten Matzke, für die erhebenden Gesänge, danken wir besonders herzlich. Auch halten wir es für unsere Pflicht, den Herren Aerzten, sowie den lieben Schwestern und der gesamten Administration des Hauses der Barmherzigkeit, für die mustergültige Behandlung der Verblichenen während ihres Krankenlagers, unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen. Gott vergelt's allen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. **Baroncz**, Prof. Dr. F. **Marischler**, Prof. Dr. B. **Kielanowski** u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Orthopäden J. Rapaport in Lodz, Wulczanska 10, Parterre (Front), danke ich hiermit öffentlich für das erfolgreiche Anlegen einer speziellen Bandage für mein veraltetes Bruchleiden, auf welches ich zweimal operiert wurde.

Hochachtungsvoll
(—) Dr. Borghof, Arzt

Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz. — Aleje Kosciuszki 21. Telefon 13200.

Heute abend punkt 9 Uhr im Vereinslokale, Aleja Kosciuszki Nr. 21.

„Fröhlicher Abend"

heitere Vorträge des Vortragskünstlers Herrn **Willi Damaschke** aus Bromberg, wozu die geschätzten Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie durch Mitglieder eingeführte Gäste herzlich eingeladen werden.

1823 **Die Verwaltung.**

Für Möbeltischler

Möbel-Katalog 1931

Neueste Sperrholz-Möbelfabrikate	Zł.	8.75
Moderne Kleinmöbel	„	6.50
Schlafzimmer-Einrichtungen	„	5.25
Moderne Küchen	„	5.25

Erhältlich bei
„Libertas", Lodz, Petrikauer 86.

Gutschein

Gültig für Freitag, den 10. April
von 2—3 Uhr nachmittags
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Konzertdirektion: Alfred Strauch

Filharmoniesaal

Donnerstag, 23. April 1931,
um **8.30** Uhr abends

15. Meisterkonzert

(Letztes Konzert der diesjährigen Saison)

ERIKA

MORINO

Phänomenale Geigerin

Im Programm:
1. Pugnani: Präludium und Allegro; 2. Paganini: Violinkonzert D-Dur; 3. Couperin: La Précieuse; 4. Brahms: Walzer; 5. Wieniawski: Valse caprice; 6. Paul Juon: Wiegenlied; 7. Sarasate: Romance andalouse; 8. Sarasate: „Carmen"-Fantasie.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf an der Kasse der Filharmonie zu haben. 10[illegible]



Moderne Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer liefert in jeder Holzart die allbekannte Möbelfabrik

Otto Radke

in Zgierz. Tel. 72
Existiert seit dem Jahre 1880.

Dr. med.
Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 10698

Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Sonnabend, den 11. April a. c., findet in den eigenen Räumen, Konstantiner Straße 4, die **Wiederholung** des

Bunten Liederabends

Revue in Bildern.

statt. Selten interessantes, internationales Programm. Neuzeitliche Dekorationen, ausgeführt vom Kunstmaler der städtischen Theater Herrn Kudewicz. Musik R. Tölg. Beginn präcize 8 Uhr abends. Nach Programm gemütliches Beisammensein.

Zu obiger Veranstaltung ladet die Herren Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Gönner und Freunde des Vereins aufs herzlichste ein **der Vorstand.**

Eintrittskarten sind bereits im Vorverkauf bei J. Weiminski, Petrikauer 98, und A. Meister u. Co., Petrikauer 165, zu haben.

„Hurra! — ein Junge!"

Schwank in drei Akten von F. Arnold und E. Bach

wird auf vielseitigen Wunsch wiederholt.

Die Aufführung findet Sonntag, den 12. April, um 4 Uhr nachm. im Saale an der 11. Listopada- (Konstantynowska) Straße 4 statt. Karten im Preise von 5.—, 4.— und 3.— Zloty sind im Vorverkauf in der Wein- und Delikatessenhandlung A. Druse, Petrikauer Straße 93, ab Sonnabend, d. 4. April, zu haben.

Nach der Aufführung gemütliches Beisammensein. Musik.

Kino-Theater „Spółdzielnia"

Sienkiewicza 40, Telefon 141-22

Heute und die folgenden Tage.
Großes Feiertags-Doppelprogramm.

Das schönste Liebespaar **Vilma Banky und Ronald Colman** in dem bezauberden Liebesdrama in 10 Akten:

„Die entfesselten Elemente"

nach dem Roman von Harold Bell Wright.

2. Film: **Eugenja Zasepianska, Josef Wegrzyn, Aleks. Zelwerowicz** und **Jenny Marr** im erschütternden erotischen Film unter dem Titel

„Das Geheimnis des Postfachs"

nach dem Textbuch Relidzynskis des Autors von „Das Geheimnis der Straßenbahnhaltestelle". Die Aufnahmen wurden in Warschau, Posen, Krynica und Paris gedreht.

Achtung! An den ersten 2 Feiertagen wird auf allgemeinen Wunsch von 12—2 Uhr nachm. der Film unter dem Titel **„Der König der Könige"** gegeben. Preis 60 und 40 Groschen für alle Plätze.

Beginn der Vorstellungen wochentags, außer Sonnabends, um 4 Uhr nachmittags, dagegen Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm. Letzte Vorführung um 10 Uhr abends. — Preise der Plätze: wochentags von 75 Groschen bis Zł. 1,30. Zur ersten Vorführung alle Plätze herabgesetzt. Mitgliedbillette sind alle Tage gültig.

10779

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen.

Führung von

Sparkonten in Zloty u. Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 10697